

Neues Pester Journal.

Abonnement :
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer : Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration :
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Steuererhöhungen.

B u d a p e s t, 11. Juni.

Der gute alte Ghyecz erklärte vor neun Jahren, gelegentlich der Vorlage seiner Steuergesetzentwürfe, daß er, falls diese Gesetzentwürfe vom Reichstage votirt werden, bereit sei, für die Herstellung des Gleichgewichtes „mit seinem Kopfe“ einzutreten. Es ist gut, daß man den Finanzminister der Vor-Fusionsära nicht beim Worte genommen hatte, sonst hätte der für die Zukunft Ungarns so sehr besorgte Staatsmann auch noch für etwas Anderes, als für die Finanzen Ungarns besorgt sein müssen. Zwar nicht ihm, sondern seinen Nachfolgern im Amte hat der Reichstag nicht nur so viel votirt, als er einst verlangt hatte, sondern wohl das Doppelte, wenn nicht das Dreifache dieser Summe. Aber das Gleichgewicht im Staatshaushalte ist noch immer nicht hergestellt! Neun Jahre sind seither verfloßen, während welcher das Ministerium mit geradezu unbeschränkter Gewalt über das Land waltete. Die Regierung verfügt selbst in absolutistischen Staaten nicht unbeschränkter über die Mittel der Staatsbürger, als sie bei uns während der abgelaufenen neun Jahre über dieselben verfügte. Nicht eine einzige, von der Regierung ernstlich proponirte Steuererhöhung wurde verweigert. Alles wurde dem Ministerium bewilligt, was es verlangte, und unsere Finanzminister waren fürwahr nicht präde im Verlangen. Wenn wir die von den Staatsbürgern vor dem Amtsantritte des gegenwärtigen Ministeriums bezahlten Steuern mit jenen vergleichen, welche wir heute bezahlen müssen, so ist es uns zu Muthe, wie einem Touristen, der, eine steile Bergwand hinanklimmend, nach langer, mühevoller Wanderung einen Blick in die hinter ihm liegende Tiefe wirft. Jetzt wird er erst, nicht ohne Schaudern, gewahr, wach' einen halbsbrecherischen Weg er zurückgelegt hat. Doch gibt ihm wenigstens die Hoffnung, die Spitze bald zu erreichen, Kraft zu weiterer Anstrengung, da er in der sich ihm daselbst eröffnenden herrlichen Aussicht eine reichliche Belohnung seiner ausgestandenen Mühsalen erwartet. Leider eröffnet sich keine solche Aussicht den ungarischen Steuerzahlern.

Ein Vergleich zwischen den Staatseinnahmen

des Jahres 1874 und den für 1883 präliminirten Steuersummen bietet uns das anschaulichste Bild der großen Mehrbelastungen, welche die Steuerträger dieses Landes über sich ergehen lassen mußten. Die alten Steuern haben sich wenig vermehrt — ein Zeichen, daß die Steuerfähigkeit des Landes nur wenig zugenommen hat. Die Grundsteuer trug im Jahre 1874 37 Millionen, für 1883 ist dieselbe mit 38 Millionen präliminirt. Auch dieses mäßige Plus ist wohl auf jene vorläufige Korrektur des Grundsteuerkatasters zurückzuführen, welche im Jahre 1878 durchgeführt wurde. Die Haussteuer hat sich so gut wie gar nicht vermehrt, weil ja, wie sich Jedermann erinnern kann, die Rentabilität der Häuser seit 1874 nicht zugenommen hat, Neubauten aber Steuerfreiheit genießen. Die Kunst unserer Finanzpolitiker in der Erhöhung der Steuern erprobte sich theils bei jenen Steuern, welche an die Stelle der früheren Einkommen- und Personalerwerbsteuer getreten sind, theils in jenen zahlreichen ganz neuen Steuergattungen, mit denen wir seit 1875 beglückt wurden. Die Einkommen- und die Personalerwerbsteuer brachte im Jahre 1874 rund 20 Millionen Gulden ein. Jene Steuergattungen aber, welche an die Stelle dieser zwei Steuern getreten sind, nämlich die vier Klassen der Erwerbsteuer, die Kapitalzins- und Rentensteuer, die Bergwerkssteuer und die Steuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen beziffern sich heute zusammengenommen auf 24 Millionen zweimalhunderttausend Gulden. Hier hat sonach, ohne Erhöhung des Steuerfußes, eine thatsächliche Hinaufschraubung des Steuerertrages stattgefunden. Das mitunter allzu strenge Vorgehen der Steuerbemessungs-Kommissionen, namentlich aber der in denselben sitzenden Vertreter des Avarars ist nur zu bekannt. Die Mehrbelastung unter diesem einen Titel beträgt mehr als 4 Millionen Gulden.

Aber noch auffälliger ist die Mehrbelastung bei den neuen Steuern, welche seit 1875 eingeführt wurden. Da ist die Transportsteuer mit 3.600,000 Gulden,

die Lottogewinnsteuer mit 240,000 Gulden,

die Gewehrsteuer mit 450,000 Gulden

und die für die ärmeren Klassen so drückende Wehrsteuer mit 3.376,000 Gulden.

Trotz der großen Strenge der Steuereinhebung und trotz der Erhöhung um 50 Prozent, welche bei der Transportsteuer im Jahre 1880 dekretirt wurde, bringen diese neuen Steuern relativ wenig herein. Alle zusammen ergeben keine 8 Millionen Gulden.

Unter allen neuen Steuern ist nur eine wirklich ergiebig, nämlich der allgemeine Einkommensteuerzuschlag, der nahezu zehn Millionen hereinbringt. Diese neue Steuer ist faktisch nichts weiter, als eine Erhöhung der Grundsteuer, Haussteuer und der Steuer der Geschäftshaber verschiedener Kategorien. Das Gros der neuen Steuern wird demnach von denselben Personen gezahlt, welche auch die alten Steuern zahlen mußten. Es ist nichts weiter, als eine Illusion, wenn man sich oder Anderen einreden will, durch die neuen Steuern würden zumeist solche Elemente betroffen, welche bisher zu wenig besteuert waren! Dies gilt vom allgemeinen Einkommensteuerzuschlag ebenso, wie von der Transportsteuer, der Gewehrsteuer oder den übrigen neuen Steuern.

Ganz dieselbe Natur hat die neueste unserer direkten Steuern: die Steuer nach den Sparkasse-Einlagen. Wer legt in die Sparkassen seine auf kürzere oder längere Zeit disponiblen Gelder? Wieder nur die Grund- und Hausbesitzer und die verschiedenen Geschäftsleute, das heißt jene, welche alle übrigen Steuererhöhungen ertragen mußten. Die Summe, um welche die direkten Steuern seit 1874 zugenommen haben, beträgt bereits vierundzwanzig Millionen Gulden; von dieser Summe entfällt der größte Theil auf die Steuern, welche unter verschiedenen neuen Titeln eingeführt wurden. Aber mit diesen 24 Millionen Gulden ist die Mehrbelastung der Staatsbürger keineswegs erschöpft.

Es wurden auch nahezu alle indirekten Steuern erhöht und mehrere neue eingeführt. Freilich läßt sich hier die Ziffer der Mehrbelastung, die wirkliche Steuererhöhung nicht so genau nachweisen, wie bei den direkten Steuern. Aber auch bei den indirekten Steuern begegnen wir der Erscheinung, daß überall dort, wo das Erträgniß gestiegen ist, auch in dieser oder jener Form eine Erhöhung der den Staatsbürgern aufer-

Ein Journalist.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

B u d a p e s t, 11. Juni.

Die Budapester Journalisten haben seit einiger Zeit einen illustren Kollegen. Hohe Gäste sind allerdings nichts Neues auf unserer publizistischen Bühne. Die Zeit, da Göttsch, Lipa und selbst Andrássy Leitartikel schrieben, ist keine allzuferne. Aber das waren doch immer nur Gastrollen zu irgend einem wohlthätigen politischen Zwecke. Kemény, der gedankenvollste, europäisch geschulte Publizist Ungarns, war der letzte Berufsjournalist aus den hochpolitischen, leitenden Kreisen. Nun lesen wir an derselben Stelle, die einst durch die ebenso kernigen, wie eleganten Artikel des „Zsigó báró“ geschmückt war, die Produkte eines gleich großen, wenn nicht größeren Schriftstellers, jedenfalls eines bedeutenderen Mannes, eines Mannes, der in drangvollen und großen Tagen Ungarn beherrscht hat, schrankenloser, als irgend ein König, wir lesen im „Pesti Napló“ Artikel von Ludwig Kossuth. Mit Interesse und Bewunderung verfolgt der Sachkundige diese abgerissenen Publikationen. So wenig Aktuelles sie enthalten mögen, immer macht die Erinnerung an die historische Bedeutung des Autors sie zu etwas Lebensvollem und Gegenwärtigem. Ist der Inhalt gering, so ist die Form musterhaft; zeigen sich Längen in der Form, so ist es der tiefe Ernst und der resignirte Humor eines tief durchwühlten, nun philosophisch ebbenden Gemüthes, das die Lektüre zu einem melancholisch verklärten Genusse macht. Immer aber wird der Gedanke, daß es ein mehr als achtzigjähriger Greis ist, der so schwunghaft und kräftig, so glatt und edel die rüstige Feder führt, unsere Bewunderung bis zur Verblüffung steigern. Welche Klarheit und Fülle! Welche Lebenskraft in diesem vibrirenden Herzen und Kopfe! Welche Ausdauer und Schaffensfreudigkeit nach so vielen Enttäuschungen! Welche Schlichtheit nach so

großen Schicksalen und wach' jugendliche Freude am Schein nach so reduzierter Wirklichkeit!

Fast könnte man es Blasphemie nennen, wenn wir unter solchen Eindrücken noch einer anderen Seite dieser Erscheinung Raum geben, die so nebensächlich, untergeordnet, Vielen vielleicht mesquin erscheint. Aber Kossuth hebt es selbst wiederholt hervor (und er thäte es nicht, wenn er nicht ethische Gründe dafür hätte), daß er auch die neuen Bände seiner „Schriften“, die nun in Artikelform erscheinen, für Honorar schreibt, um sich sein Brod als Schriftsteller zu verdienen. Der achtzigjährige Greis, der an der Spitze seines Landes gestanden, dem das Ausland in drei Welttheilen die größten Huldigungen dargebracht, brüsket sich mit dem doppelten Ruhme, des Geldes bedürftig zu sein und es auch selbst zu erwerben. Und er hat Recht, denn Einem, wie das Andere gereicht ihm zur hohen Ehre. Der Mann, dessen Name die freilich provisorischen Millionen des 1848er Jahres geschaffen, der einstige Gouverneur Ungarns ist mittellos; er hat weder von der Nation, noch von den Mächtigen je etwas für sich verlangt. Das ist gut und nobel. Er sieht als achtzigjähriger Greis am Schreibtisch, um sein Brod zu verdienen; das ist heroisch. Gut ab vor diesem Manne, der als Journalist begonnen, um als Journalist zu enden. Ueber den Politiker mag der Parteien Günst und Haß verschieden urtheilen; den Schriftsteller und Menschen umgibt der zweifache Heiligenschein der bürgerlichen Moralität und der Arbeit.

Es ist, von diesen ethischen Rücksichten abgesehen, ein interessantes Studium, Ludwig Kossuth vom Standpunkte des Journalisten, gleichsam sachlich, in's Auge zu fassen. Er hat seine Laufbahn als Journalist begonnen und kehrt nunmehr zu seiner ersten Liebe zurück. Nicht ganz freiwillig, denn könnte er in unserer Mitte weilen, so würde ihm unstreitig ein Aktionskreis beschieden sein, der ihn von der Tagesliteratur ganz und gar

fern hielte. Ob er nicht trotzdem auch dann Journalist wäre, etwa wie das malerische Genie, das sich Lessing ohne Hände geboren denkt? Wir glauben entschieden, daß wir die quantitativ unvergleichliche Begabung Kossuth's, so vielfach sie auch in Erscheinung und Anwendung gelangt ist, der Qualität nach unserem Stande vindiciren können. Er ist der geborene Journalist. Wie? Und der Staatsmann? Der Finanzpolitiker? Der Astronom und Botaniker? Vor Allem aber der Redner? Der unerhörte Zauber, den er in der letzteren Eigenschaft geübt, stellt ja alle seine publizistischen Wirkungen in den Schatten! Thut nichts, wir bleiben doch dabei, in ihm, eben wegen seiner Vielseitigkeit, den Journalisten zu sehen — allerdings den Journalisten in der höchsten Potenz, den Chimborazo unter den Journalisten. Man muß nur auf das Wesen der Sache gehen und die zufälligen, bunten, kleinen Erscheinungen in einen Grundbegriff zu verschmelzen vermögen. Der Journalist hat seinen Namen vom Journal, das für den Tag gemacht ist; er ist der Schriftsteller für den Tag. Aber die Hauptsache bei dieser Definition scheint nun nicht der Schriftsteller, sondern der Tag. Man kann auch der Politiker für den Tag, man kann auch der Redner für den Tag sein und dabei journalistische Anlage zeigen und zur Geltung bringen. Wenn Bismarck die Journalisten Leute genannt hat, die ihren Beruf verfehlt haben, so muß dieser Satz dahin ergänzt werden, daß der wahre Journalist seinen Beruf immer verfehlt hat, wenn er etwas Anderes, als Journalist ist. Der Advokat, der Gelehrte, der Mediziner, der zum Zeitungsschreiber wird, hat eben so lange seinen Beruf verfehlt, als er die Rechtskenntniß, die Wissenschaft, die Naturkunde auf anderem, als journalistischem Felde zu verwerthen gedachte. Das Vorurtheil, daß ein Journalist kein Fachmann sei und eigentlich nichts zu wissen brauche, ist von gleichem Werthe, wie jenes Bismarck'sche Diktum. Um irgend einem anderen Berufe obzuliegen, muß man

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

legten Lasten stattgefunden hat. Die wirthschaftliche und soziale Entwicklung hat an den Mehrerträgen...

Man hat die Fleischverzehrungssteuer auf Artikel ausgedehnt, auf welche sie früher nicht ausgedehnt war.

Man hat die Spiritussteuer in einer Weise modifizirt, welche für die Staatsbürger eine Mehrbelastung involvirte.

Man hat die Zuckersteuer bedeutend erhöht und das Plus von einer halben Million, welches unter diesem Titel in unseren Rechnungsabschlüssen figurirt, drückte bei Weitem nicht jene Summe aus, um welche wir heute unter diesem Titel mehr zahlen als ehemals.

Man hat die Preise des Tabaks und der Cigarren erhöht und hieraus resultiren wohl zumeist jene Mehrerträge, welche das Tabakmonopol abwirft.

Das neue Stempelgesetz vertheuerte dem rechtlichenden Publikum die Geltendmachung seines guten Rechtes vor den Gerichten.

Die abnorm hohen Finanzzölle, welche durch den neuen Zolltarif eingeführt wurden, vertheuern die unentbehrlichen Bedarfsartikel fast eines jeden Staatsbürgers.

Und Alles dies war nicht genug. Auch in der Konsumsteuer auf Zucker, Bier und Kaffee von höchst vexatorischem Charakter für Handel und Verkehr mußten eingeführt werden.

Im gegenwärtigen Jahre endlich warf sich der unerfättliche Fiskalismus der Regierung auf die Sparkasseneinlagen und auf die Versicherungspolizzen.

Die volkswirtschaftliche Geschichte der letzten acht Jahre ist für wahr nichts Anderes, als die Geschichte der Steuererhöhungen. Und dies Alles genügt noch nicht. Dem Publikum soll gar keine Ruhe gegönnt werden, damit es sich von den endlosen Steuererhöhungen ein wenig erhole, damit es seine geschäftlichen Beziehungen nach den eingeführten drakonischen Steuern einrichte, sich in dieselben einigermassen einlebe.

gelernt haben. Aber man bleibt gewöhnlich dabei stehen; die Zeugnisse, Diplome, Dekrete liegen im Kasten, ein Zweifel an der Befähigung ist ansgeklüffelt, nur ist man getrost Fachmann und dozirt, kurirt, amtirt und avancirt, wie es in der Natur der Dinge liegt.

wie es nöthig erscheint, um das Gleichgewicht im Ordinarium herzustellen. Gerade jene Steuerzahler also, welche den Löwenantheil von den bisherigen Steuern zahlen, sollen wieder belastet werden.

Es gibt keine Ruhe, es gibt keine Pause in diesem stürmischen Treiben; — vorwärts, ohne Kraft, unaufhaltbar, ist das Motto der Regierung.

Budapest, 11. Juni.

* An die Stelle Elliot's wurde dem "Standard" zufolge zum englischen Botschafter in Wien Sir Paget, der bisherige englische Botschafter in Italien, ernannt.

* Die Beratungen im Schoße des Ministeriums in Angelegenheit des Gesetzesentwurfes über die Reorganisation der kroatisch-slavonischen Landesverwaltung, an denen auch der Banus theilnimmt, werden am 20. d. beginnen.

* Das Budget des Unterrichtsministeriums pro 1884 ist bereits festgestellt und wird noch im Laufe dieses Monats dem Finanzministerium zugestellt werden.

Ausland.

Budapest, 11. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Die vatikanische Kardinalskongregation für auswärtige Angelegenheiten hat in einer mehrstündigen Sitzung die preussische Kirchenvorlage in Verhandlung gezogen, ohne zu einem Beschlusse zu gelangen.

richtet, der Führer der Nationalliberalen, Benigien, wolle sein Landtagsmandat niederlegen. In diesem Falle würde die Präponderanz der Fortschrittfraktion innerhalb der liberalen Parteien eine komplette werden.

Es scheint, daß die Gerichte, der Czars wolle keinen feierlichen Einzug in Petersburg halten und die Hauptstadt jetzt überhaupt nicht besuchen, absichtlich verbreitet wurden, um die etwaigen Vorbereitungen der Nihilisten für diesen Fall zu vereiteln.

In der französischen Kammer gab es anlässlich der Vertreibung der Benediktiner von Solmes eine heftige Debatte, welche durch die Leidenschaftlichkeit des streitbaren Bischofs Freppel und die Ungezogenheiten Cassagnac's hervorgerufen wurde.

Rezeption, wie die Art seines Vortrages anpassen. Tiefe und Gründlichkeit werden nicht von ihm gefordert; aber er darf nicht oberflächlich sein, denn dem Kern der Dinge, über die er zu sprechen hat, muß er sowohl im Lernen zu erfassen, wie im Vortrage wiederzugeben wissen.

Diese Arbeit des raschen Lernens und Lehrens, die so viele geringschätzen (besonders Jene, die ihr nicht gewachsen sind), ist kein Schwindel; sie setzt eigenthümliche Anlagen voraus und dient dem Bedürfnisse der Zeit.

„was eigentlich vorgeht“. Ebenso wird er seine Eigenartigkeit bei der Wiedergabe des Gelernten oder Erfahrenen beibehalten. Die Kenntniß des Gegenstandes, wenn sie auch eine kurssorische ist, wird durch ein Etwas ergänzt, das den „gründlichen“ Schriftstellern meist abgeht, durch die Kenntniß der Personen, zu denen er spricht.

Nun, Kossuth steht als Schriftsteller und Gelehrter viel zu hoch, als daß alle diese Bemerkungen genau auf ihn anzuwenden wären. Aber im Großen und Ganzen passen sie sehr gut auf seine interessante, bei aller Bornehmtheit doch so verständliche Darstellungsweise.

Say 1872 nicht Finanzminister geworden wäre, so würde er damals wegen Grundsatzwindels vor das Richterpolizeigericht gefordert worden sein.

Angeichts des Krieges, der sich in Tonking entwickelt, dürfte es von Interesse sein, was ein französischer Offizier über die den Franzosen feindlichen, mysteriösen „schwarzen Flaggen“ erzählt.

Die blutigen Kämpfe in Albanien währen fort und werden, wie es scheint, seitens der türkischen Truppen mit großer Grausamkeit geführt.

Die wiederholt todgesagte serbische Attentäterin Helene Markovics ist gestern im Pozarevazzer Gefängnisse wirklich gestorben.

Lokal-Anzeiger.

Der Stand der hauptstädtischen Polizei.

Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses. Budapest, 11. Juni. In der jüngsten Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses interpellirte Gustav Fuhs betreffs der Errichtung einer Polizeiwachstube in der äußeren Waiznerstraße.

stehenden Ueberanstrengung der Dienst, zum Nachtheile des Publikums, weber pünktlich, noch zufriedenstellend sein kann, liegt in der Natur der Sache.

Der Oberstadthauptmann schiebt voraus, daß auch in der Sitzung vom 15. November 1881 die Frage der Vermehrung der Polizeimannschaft diskutirt und auch eine Repräsentation an den Minister des Innern geschickt wurde.

Im Jahre 1851, als die Bevölkerung der ganzen Hauptstadt (West, Ost, Altos) 162,697 Seelen betrug, bestand das Polizeibeamtenkorps aus 78 Individuen und das Wachpersonal der Civilkommissäre aus 51 Individuen.

Im Jahre 1851 wurden 13,909 Geschäftsstücke verhandelt, im Jahre 1882 bei der Oberstadthauptmannschaft 82,394, bei den Bezirkshauptmannschaften 92,008, daher zusammen 174,402.

Der Bericht erstreckt sich auch auf die Schubaangelegenheiten. Der Oberstadthauptmann achtet es als notwendig, daß bis zur Regelung dieser Angelegenheit auf dem Wege der Legislative die Schublinge durch die Gendarmerie bis nach ihrem Zuständigkeitsorte gebracht werden.

Den sonstigen Gegenständen der Sitzung ist noch zu entnehmen: Die Monatsberichte der Fachreferenten wurden ohne Diskussion zur Kenntniß genommen.

Den Monatsberichten der Fachreferenten wurden ohne Diskussion zur Kenntniß genommen. Aus Anlaß des Berichtes des Bürgermeisters wünschte Repräsentant Gustav Fuhs Aufklärung darüber, wie es kommt, daß es erst des Bäckerstrikes bedurfte, um die sanitären Unzukömmlichkeiten in den Bäckerstuben aufzudecken.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Juni.

* Vangeschichten. Gegenüber dem neuen Opernhaus, das, wie in ein Prokrustesbett, in den engen Platz hineingezwängt ist, wird jetzt an der Fundamentlegung des kolossalen Palais des ungarischen Staatsbahn-Pensionsfondes gearbeitet.

* Die Regelung des Omnibusverkehrs bildete den Gegenstand der heutigen, unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Rada abgehaltenen Sitzung der hauptstädtischen Gewerbe-Polizei-Kommission.

* Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Bauanliegenheiten verhandelt: Anton Deutsch, einstöckiges Kessel- und Wächterhaus, 10. Bezirk Nr. 8569; - Parterre- und kleinere Bauten: Jakob Koltay, Göttergasse Nr. 2; Franz Klement, Zähringerstraße Nr. 8424; Anton Schneider, 8. Bezirk, Szigetvárgasse Nr. 4; Wilhelm Mehner, Seminárgasse Nr. 8; Bernhard Deutsch, 5. Bezirk, äußere Waiznerstraße Nr. 58; Karl Deutsch, Kiltengasse Nr. 31; Ferdinand Kaspar, 3. Bezirk, kleine Kronengasse Nr. 49; August Riegler, Kungasse Nr. 6; Ganz und Komp., 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 75; Ivan Markovics, Futogasse Nr. 52; Joseph Nield, Mariengasse Nr. 5512; Jakob Deutsch, Marányigasse Nr. 4331; Bela Czobor, 6. Bezirk, Lendovagasse Nr. 12.

* Reorganisirung der hauptstädtischen Steuer-manipulation. Der Finanzminister fordert die Stadtbehörde auf, daß deren Delegirte je eher mit den ermittelten Finanzorganen betreffs der Reorganisirung der hauptstädtischen Steuermanipulation in Verhandlung treten mögen, um diese Angelegenheit bis August erledigen zu können.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags veränderlich, bald ziemlich heiter, bald trüb; gegen Mittag ging ein schwacher Regen nieder, worauf sich der Himmel zeitweise wieder aufhellte.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Juni.

760.5 Mm. gestiegen. Die Depression (756-757) ist im nordöstlichen, der hohe Luftdruck (762-763) im nordwestlichen, der mittlere Luftdruck (760-761) im südlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei vorwiegend westlichen schwachen Winden die Temperatur im Süden noch ein wenig gestiegen, der Luftdruck hat im Nordosten etwas zugenommen. Das Wetter ist veränderlich, Regen kamen stellenweise vor, mit Gewitter in Eszathurn, Erlau, Großwardein und Szatmár-Nemeti. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei abnehmender Temperatur ruhiges, im Nordwesten zumeist heiteres, im Südosten veränderliches Wetter, stellenweise mit Regen, hier und da mit Gewitter, zu erwarten.

Die hiesige meteorologische Centralstation meldet von heute 7 Uhr Morgens vorwiegend heiteres oder meistens heiteres Wetter; Niederschläge waren in den letzten 24 Stunden in Dedenburg 17, Ung.-Altenburg 1, Trencsin 4, Schemnitz 1, Erlau 21, Debreczin 6, Reszmarkt 4, Szatmár 1, Alna-Ezlatina 5, Keszthely 1, Eszathurn 4, Großwardein 1 Mm. — Odonometer in Budapest: bei Tag 5, bei Nacht 0.

Personalmeldungen. Honvédm. Minister Graf Gebeon Ráday ist in Begleitung des Ministerialsekretärs Tibolth auf einige Wochen auf sein Gut Ujad gereist, wo er seine amtlichen Funktionen fortzusetzen beabsichtigt. — Ministerialrath Paul Gönczy hat sich zum Besuche der dortigen Institute nach Preßburg begeben. — Baron Paul Seunehy ist zum Kurgebrauche nach Römerbad gereist. — Der hauptstädtische Advokat Herr Dr. Emanuel Szirmai hat sich am 10. d. mit Fräulein Malwine Kurzwil, Tochter des hiesigen Hauseigentümers Herrn Samuel Kurzwil, verlobt.

Neue Geheimräthe. Das heute zur Ausgabe gelangte „Armeeverordnungsblatt“ publizirt die tarifreie Verleihung der Würde eines geheimen Rathes an die Feldmarschall-Lieutenants: Christof Grafen v. Degenfeld-Schonburg, Kommandanten des 7. Korps; Ludwig Prinzen zu Windischgrätz, Kommandanten des 1. Korps; Gustav Freiherrn v. Rönig, Kommandanten des 9. Korps; Georg Stubenrauch von Lannenburg, Stellvertreter des kommandirenden Generals in Budapest; Friedrich Freiherrn Vecsey de Vecse et Vörölyhöz-Fisgfa, Stellvertreter des kommandirenden Generals in Prag.

Der Hof in Jschl. Der Rönig trifft in der Nacht vom 17. zum 18. Juni circa um 3 Uhr Morgens in Jschl ein, um daselbst die Königin und Erzherzogin Valerie, welche am 18. Juni Vormittags von Feldafing anlangen, zu begrüßen. Die Anwesenheit des Königs erstreckt sich zunächst nur auf eine Woche, in welcher mehrere Hofjagden stattfinden, während der übrige kaiserliche Hof, wie man aus Jschl schreibt, bis 5. August in Jschl verbleibt, also einen um mehr als fünf Wochen kürzeren Aufenthalt nimmt, als bisher üblich gewesen. — Desgleichen wird der Herr Erzherzog Ludwig Viktor am 3. Juli zu mehrtägigem Aufenthalte in Jschl eintreffen.

Erzherzog Joseph auf seiner Inspektions-tour. Aus Neutra, 11. d., wird gemeldet: Um 7 Uhr Morgens begab sich Erzherzog Joseph mit Suite nach dem unweit der Stadt gelegenen Exerzierplatze und besichtigte dort das hier dislozirte Lehrbataillon des Preßburger Distriktes. Die Uebungen wahrten an drei Stunden und am Schlusse derselben sprach der Erzherzog sowohl über die Ausbildung der Mannschafft, wie auch über deren vorzügliche Führung seine besondere Zufriedenheit aus. Auf der Rückfahrt in die besagte Stadt wurde der Erzherzog vom Publikum lebhaft afflamirt. Dem um 12 Uhr im „Hotel Krone“ stattgehabten Diner wurden Obergepan Graf Ladislaus Berchtold und der hiesige Bataillons-Kommandant Major Novák beigezogen.

Bischof Hyacinth Rónay wurde, als er von der Erziehung der Erzherzogin Marie Valerie zurücktrat, von Ihren Majestäten in huldvollster Weise eingeladen, im Herbst, wenn der Hof in Gödöllö weilt, die Saison daselbst zu verbringen. Bischof Rónay wird, wie „N-t“ erfährt, der schmeichelhaften Einladung Folge leisten.

Blitzschlag. Bei großer Schwüle und einer Temperatur von 22 Grad hatten wir heute Nachmittags 3 Uhr in der Hauptstadt ein kurzes, heftiges Gewitter. Der Regen klatschte ungefähr eine halbe Stunde nieder, Blitze zuckten, Donner rollten. Zwei gewaltige Donnerschläge ließen es fast mit Gewißheit voraussetzen, daß die sie begleitenden Blitzstrahle niedergefahren seien. Der eine Strahl soll, dem Vernehmen nach, in der Radialstraße herniedergezuckt sein, der andere traf das Marokkanerhaus auf dem Waiznerboulevard. Genau oberhalb des Thores fuhr derselbe auf das Dach, auf welchem er, in gerader Linie zur Fagade herab, die Ziegel, etwa zwei Spannen breit, zertrümmerte und die an der Mauer befestigten drei Telegraphendrähte vorerst zu einem Drahte zerschmolz und denselben sodann durchriß. Auch nach dem Boden und in eine Küche machte der Blitzstrahl einen kleinen Abstecher. Auf dem Boden, wo die kurz nach dem Blitzschlage Eintretenden einen starken Schwefelgeruch verspürten, zersplitterte der Strahl einen dicken Dachsparren, zog durch den Rauchfang und bohrte in der im zweiten Stockwerke gelegenen Küche des Leopold Strauß, oberhalb des Sparherdes, ein ziemlich großes Loch in die Wand. Frau Strauß, die sich eben in der Küche befand, kam zum Glücke mit dem Schrecken und einer kurzen Ohnmachtsanwandlung davon. Sonstige Spuren ließ der Blitz im Marokkanerhause nicht zurück. Von hier zuckte der Strahl die ganze Waiznerstraße entlang, an den Ständen der zu Tode erschrockenen Obstverkäuferinnen auf dem Deakplatze vorüber und fuhr nächst der evangelischen Kirche in eine Kanalloffnung. Beschädigt wurde Niemand, und fest behaupteten, der Blitz habe sie getroffen oder gar „derschlagen“. (In der Nacht wird uns übrigens gemeldet, daß thatsächlich ein Mädchen, die

16jährige Anna Trutthahn, welche an dem Obstande ihrer Verwandten Anna Lichtstein lebte, von dem Blitzstrahle an der rechten Seite gestreift und in bewußtlosem Zustande in ihre Wohnung, Szabellagasse, überführt wurde.) Gegen 4 Uhr hatten wir bereits vollständig heiteres Wetter.

Freiherr Simon v. Winterstein. Das Herrenhausmitglied Simon Freiherr v. Winterstein ist heute Nachts in Böslau an Lungenödem gestorben.

Winterstein war ein wahrer self-made-man. Im Jahre 1819 zu Prag geboren, trat er, nachdem er auch klassische Studien durchgemacht, in ein dortiges Handelshaus als Praktikant ein, kam dann nach Wien als Angestellter in ein Expeditionsbureau und wurde bald darauf der Chef desselben. Er ließ sich in die Handels- und Gewerbetammer wählen und brachte es bald durch Fleiß und gute Referate in finanziellen und national-ökonomischen Fragen, namentlich aber durch seine als Expeditur erworbenen genauen Kenntnisse des Verkehrswezens zu einer solchen Anerkennung in der Kammer, daß dieselbe ihm eines der ihr unterstehenden Mandate für den Landtag und später auch für das Abgeordnetenhaus übertrug. Hier fand Winterstein's Thätigkeit Anerkennung. Um mit mehr Ruhe den öffentlichen Angelegenheiten sich widmen zu können, übergab er 1862 sein Expediturgeschäft an andere Hände. Seit dieser Zeit wurde er auch unter den Auspizien des Hauses Rothschild, dessen Protektion er unter dem früheren Chef desselben vorzugsweise genos, in die Direktion der Nordbahn und der Südbahn und später in die Anglobank gewählt, welche er verließ, um in die Kreditanstalt überzutreten. Vom Januar 1866 an war er durch mehrere Jahre Präsident der Handels- und Gewerbetammer von Wien. Im Februar 1867 wurde er zum zweiten Male in den n.-ö. Landtag, sowie in das Abgeordnetenhaus gewählt und am 20. Januar 1869 zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt, zu dessen geschäftigsten Arbeitskräften er gehörte. Baron Winterstein starb unvermählt; sein beträchtliches Vermögen erbt sein Adoptivsohn, der Sektionsrath im Finanzministerium Dr. Ritter v. Geiringer-Winterstein, der, vor einigen Wochen mit einer Tochter des Obersten v. Joelson vermählt, sich eben auf der Hochzeitsreise befindet.

Auf der Drahtseilbahn wurde behufs Durchführung von Reparaturarbeiten der Verkehr auf einige Wochen eingestellt. Das in die Festung verkehrende Publikum, sowie die Bewohner der Festung selbst sind mit Recht ungehalten darüber, daß die Arbeiten nicht vor einigen Wochen geschahen, sondern erst jetzt, zu einer Zeit, in welcher der Sonnenbrand die Mühsal des Auf- und Abstieges doppelt beschwerlich macht.

Kurkisten. Nach den uns übersendeten Kurkisten betrug die Zahl der Gäste in Trencsin-Tepliz bis 5. Juni 265, in Buziás bis 2. Juni 76, in Bichnye bis 1. Juni 50.

Zu Angelegenheit der Errichtung eines Madách-Denkmales fand jüngst in B-Gharat eine Konferenz statt, welche beschloß, zu dem genannten Zwecke Sammlungen einzuleiten; gleichzeitig wurde ein Komite entsendet, welches über die ferneren Schritte beraten wird.

Zum Ausfluge des Schriftsteller- und Künstlervereins nach Paris. Das Pariser Empfangs-Komite besteht aus folgenden Mitgliedern: Ehrenpräsident Victor Hugo, Präsident Lesseps, Vizepräsidenten: Madame Adam, Henri Martin, Sekretär Louis Ulbach, Mitglieder: Prot, Gouzien, Arcune, Albert Lionville, Paget, Delibes, Massenet, Bernhard, Tür, Munfácsy, Dumas und die Vertreter mehrerer Pariser Blätter. — Das Arrangement-Komite gibt bekannt, daß von heute ab Anmeldungen nur von Fachschriftstellern und Künstlern angenommen werden. Auch diese werden aufgefordert, die Inscriptionsgebühr (20 fl.) bis zum 17. d. erlegen zu wollen, da nach diesem Termine Anmeldungen überhaupt nicht angenommen werden.

Schulnachrichten. Bei der Budapest'scher Handelsakademie wahren die Schluß-Prüfungen vom 13. bis 22. d. Am 29. findet die Freiprüfung der Zöglinge der Sonntagsschule statt. — In der staatlichen Gewerbeschule finden die Prüfungen vom 14. bis 21. d. statt. Dieselben beginnen um 8 Uhr Morgens, beziehungsweise um 3 Uhr Nachmittags.

Eine neue Kolonie ist, wie uns geschrieben wird, im Arader Komitate auf der ehemaligen Besitzung des verstorbenen Obergens Peter Uzel in der Gründung begriffen. Diese, etwa 42,000 Joch umfassende Liegenschaft wurde von dem Rigöföser Richter Stephan Riss im Vereine mit 500 Bauern angekauft und der Advokat der Käufer hat sich dieser Tage nach Wien begeben, um mit dem gegenwärtigen Besitzer, der Firma Br. Klein, den Kaufvertrag abzuschließen. Die auf dieses Besizthum bezüglichen Unterhandlungen sind seit einem Jahre im Zuge und haben endlich jetzt eine erfolgreiche Lösung gefunden.

Das Programm der internationalen Regatta, welche vom National-Ruderverein am 14. d., Nachmittags 6 Uhr, veranstaltet wird, ist folgendes:

1. Fluchrudern. Preis: ein Pokal und eine Erinnerungsmedaille, gegeben vom National-Ruderverein. Einlage ein Dufaten. 2. Vierruderer (four-oar) mit Steuermann. Ehrenpreis des Rudervereins und Erinnerungsmedaille. Einlage 5 Dufaten. 3. Vierruderer (four-oar) ohne Steuermann. Ehrenpreis des Rudervereins und Erinnerungsmedaille. Einlage 5 Dufaten. 4. Vierruderer für die besten Rowing-Boote mit Steuermann. Preis und Einlage wie oben. 5. Zweiruderer (pair-oar) für Durrigger-Boote ohne Steuermann. Damen-Ehrenpreis und Erinnerungsmedaille. Einlage 2 Dufaten. 6. Vierruderer mit Steuermann. Ehrenpreis aus der Summe der Einlagen und Erinnerungsmedaille. Einlage 5 Dufaten. Präses der Jury ist Baron Joseph Vecsey, Vizepräses Alexius v. Thais, Jurymitglieder: Ladis-

laus Arany, Desider Darany, Ludwig Grényi-Ullmann, Ludwig Ungermann. Die Konkurrenzbahn befindet sich zwischen dem Neupester Hafen und der Margarethenbrücke, auf der Pester Seite. Die Länge der Fahrbahn beträgt 3000 Meter nach abwärts, ohne Wendung.

Zur Laudauer'schen Einbruchsaffäre wird uns gemeldet, daß Oberstadthauptmann Thais in dieser Angelegenheit heute mit dem Stadthauptmann Urs abermals eine mehrstündige Konferenz hatte, in welcher — wie es heißt — auch Verfügungen betreffs neuerer Verhaftungen getroffen wurden. Unter den bisher Verhafteten befinden sich auch zwei ehemalige Polizisten. Bospischill dürfte morgen der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Von der Gesellschaft der Selbstmörder. Der eine der jugendlichen Selbstmordkandidaten, der 16jährige Joseph Liska, wurde gestern geheilt aus dem Rochuspsital entlassen. Trokdem die Kugel seine Lunge durchbohrt hatte, war bei ihm weder Fieber, noch Lungengentzündung aufgetreten. Hingegen ist der Zustand seines Kameraden Franz Rumbauer ein derart bedenklicher, daß der ordinirende Arzt ihn aufgegeben hat. Die eine Kugel ist nämlich im Rückenstücken geblieben und hat das Rückenmark verletzt, in Folge dessen der Patient seine Gliedmaßen nicht bewegen kann.

Ein bestohlener Polizeibeamter. Der Polizeikonzipist Stephan Birly, Keckemetergasse 12 wohnhaft, ist heute Morgens bestohlen worden. Die Polizei fahndet nach dem Thäter.

Einem rohen Scherz erlaubten sich Samstag Abends zwei angeheiterte junge Männer in der Bemgasse. Sie gingen nämlich an einem Lampenputzer vorbei, der eben seine Arbeit verrichtete, und da machten sie sich den „Spaß“, die Leiter, auf welcher der Lampenputzer, der 43jährige Emerich Farkas, stand, umzuklopfen. Der Arme stürzte auf das Pflaster und brach sich den linken Vorderarm — die „Spaßmacher“ aber zogen lachend davon. Der Verletzte wurde von einem Konstabler ins Rochuspsital gebracht.

Selbstmord eines Soldaten. Aus Wien wird gemeldet: Samstag Vormittags hat sich in der Alserferne der Gefreite Joseph Pohlheim des 4. Infanterie-Regiments „Hoch- und Deutschmeister“, indem er sich eine Kugel in das Herz jagte, das Leben genommen. Der Tod erfolgte so rasch, daß die in dem Nebenzimmer beschäftigten Kameraden, als sie auf den Schuß in's Zimmer stürzten, den Unglücklichen bereits todt fanden. Der Lebensüberdrüssige, welcher den Selbstmord, wie es heißt, aus Furcht vor Strafe ausgeführt hat, war der Sohn eines wohlhabenden Fleischhauers und selbst Besitzer eines Barvermögens von 30,000 fl., die er erst in jüngster Zeit von einem Onkel geerbt hatte. Er war mit einer Hausherntochter verlobt und hatte noch Freitag seine Braut besucht. Wie aus diesen Umständen hervorgeht, hat er im Civil in glücklichen Verhältnissen gelebt. Doch als er assentirt wurde, konnte er sich nicht unter die eiserne Disziplin fügen, die man im Militär fordert. Dies führte dazu, daß man ihm eine umso strengere Behandlung angeheihen ließ; er nannte dies „unerträglichen Druck“. Freitag entfernte sich Pohlheim aus der Kaserne und kehrte erst vorgestern Morgens — während die Truppe zur Uebung ausgerückt war — in die Kaserne zurück. Hier erfuhr er, daß ihn der Hauptmann bereits suchen ließ; er ging in das Zugzimmer, machte einem Kameraden gegenüber die Ueiferung, daß ihm „das Militär und das Leben dabei schon lang zu viel seien“ und — erschoss sich.

Ein Unfall auf der Neubahn. Aus Wien wird gemeldet: Die Kriean-Steepleschaf nahm gestern einen bösen Verlauf. Von 13 genannten Pferden liefen sechs: die Stuten „Palmyra“, „Silly“, „Strafido“ und „Carmen“, der Hengst „Mazi“ und der Wallach „Zavirat“. Gleich zu Beginn des Rennens stürzte „Strafido“ auf flacher Bahn, wobei sich ihr Reiter Hektor Baltazzi den rechten Arm brach; bei der Frisshank stürzte „Carmen“ kopfüber, jedoch ohne weiteren Unfall. Gleich darauf stürzte „Silly“ in den Tagisgraben, ihr Reiter Fletchar bestieg sie gleich wieder, doch ohne jede Chance, worauf er bald aufpulte. Bei dem letzten Hindernisse stürzte endlich auch „Palmyra“ mit Hanzi zu Boden. So blieben von den sechs Pferden nur mehr „Zavirat“ und „Mazi“ übrig, von denen Ersterer mit unzähligen Längen vor dem Andern durchs Ziel kanterte. Die gestürzten Pferde und Reiter hatten, außer Baltazzi, keinen Schaden genommen.

Neue Postämter traten am 6. d. in Szentadorján (Zalaer Kom.) und Kercseliget (Somogyer Kom.) in's Leben.

Villa Bellevue. In diesem Etablissement, das im vollen Sinne des Wortes der Lieblingsaufenthalt des Budapest'scher Publikums geworden, beginnen vom nächsten Donnerstag ab eine Reihe höchst interessanter Konzerte. Es ist nämlich der Direktion gelungen, die jungen **Cornet & Piffon-Virtuoson John und Franz Schmidt**, die unter Leitung ihres Vaters, Musikdirektors Julius Schmidt, eine Konzert-Tournee durch den Kontinent unternommen, für einige Konzerte zu engagiren, welche am Donnerstag ihren Anfang nehmen. Die bedeutendsten Musiker Deutschlands, unter Anderen Obermusikmeister Hunn in München, Musikdirektor Boettje in Karlsruhe, Kapellmeister Stasny in Frankfurt, Musikdirektor Barlow in Berlin, Musikdirektor Ehrlich in Magdeburg, äußerten sich über dieses geniale Bruderpaar in geradezu entzückter Weise; die musikalische Kritik der uns vorliegenden bedeutendsten Blätter Deutschlands findet nicht genug Worte

760.5 Mm. gestiegen. Die Depression (756—757) ist im nordöstlichen, der hohe Luftdruck (762—763) im nordwestlichen, der mittlere Luftdruck (760—761) im südlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei vorwiegend westlichen schwachen Winden die Temperatur im Süden noch ein wenig gestiegen, der Luftdruck hat im Nordosten etwas zugenommen. Das Wetter ist veränderlich, Regen kamen stellenweise vor, mit Gewitter in Eszathurn, Erlau, Großwardein und Szatmár-Németi. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei abnehmender Temperatur ruhiges, im Nordwesten zumeist heiteres, im Südosten veränderliches Wetter, stellenweise mit Regen, hier und da mit Gewitter, zu erwarten.

Die hiesige meteorologische Centralstation meldet von heute 7 Uhr Morgens vorwiegend heiteres oder meistens heiteres Wetter; Niederschläge waren in den letzten 24 Stunden in Dedenburg 17, Ung.-Altenburg 1, Trencsin 4, Schemnis 1, Erlau 21, Debreczin 6, Eszathurn 4, Szatmár 1, Mna - Szatina 5, Keszthely 1, Eszathurn 4, Großwardein 1 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 5, bei Nacht 0.

Personalnachrichten. Honvédm. Graf Geleon Rádahy ist in Begleitung des Ministerialsekretärs Tibolth auf einige Wochen auf sein Gut Klad gereist, wo er seine amtlichen Funktionen fortzusetzen beabsichtigt. — Ministerialrath Paul Gönczy hat sich zum Besuche der dortigen Institute nach Preshburg begeben. — Baron Paul Senyey ist zum Kurgebrauche nach Römerbad gereist. — Der hauptstädtliche Advokat Herr Dr. Emanuel Szirmai hat sich am 10. d. mit Fräulein Malvine Kurzwil, Tochter des hiesigen Hauseigentümers Herrn Samuel Kurzwil, verlobt.

Neue Geheimräthe. Das heute zur Ausgabe gelangte „Armeeverordnungsblatt“ publizirt die tarifreie Verleihung der Würde eines geheimen Rathes an die Feldmarschall-Vicentanten: Christof Grafen v. Degensfeld-Schonburg, Kommandanten des 7. Korps; Ludwig Prinzen zu Windischgrätz, Kommandanten des 1. Korps; Gustav Freiherrn v. König, Kommandanten des 9. Korps; Georg Stubenrauch von Tannenburg, Stellvertreter des kommandirenden Generals in Budapest; Friedrich Freiherrn Bécsey de Bécsey et Bórollyó-Szágfa, Stellvertreter des kommandirenden Generals in Prag.

Der Hof in Jschl. Der König trifft in der Nacht vom 17. zum 18. Juni circa um 3 Uhr Morgens in Jschl ein, um daselbst die Königin und Erzherzogin Valerie, welche am 18. Juni Vormittags von Preshburg anlangen, zu begrüßen. Die Anwesenheit des Königs erstreckt sich zunächst nur auf eine Woche, in welcher mehrere Hoffjagden stattfinden, während der übrige kaiserliche Hof, wie man aus Jschl schreibt, bis 5. August in Jschl verbleibt, also einen um mehr als fünf Wochen kürzeren Aufenthalt nimmt, als bisher üblich gewesen. — Desgleichen wird der Herr Erzherzog Ludwig Victor am 3. Juli zu mehrtägigem Aufenthalte in Jschl eintreffen.

Erzherzog Joseph auf seiner Inspektions-tour. Aus Neutra, 11. d., wird gemeldet: Um 7 Uhr Morgens begab sich Erzherzog Joseph mit Suite nach dem umweit der Stadt gelegenen Erzherzoglichen und besichtigte dort das hier dislozirte Lehrbataillon des Preshburger Distriktes. Die Uebungen währten an drei Stunden und am Schlusse derselben sprach der Erzherzog sowohl über die Ausbildung der Mannschafft, wie auch über deren vorzügliche Führung seine besondere Zufriedenheit aus. Auf der Rückfahrt in die besagte Stadt wurde der Erzherzog vom Publikum lebhaft afflamirt. Dem um 12 Uhr im „Hotel Krone“ stattgehabten Dejeuner wurden Obergespan Graf Ladislaus Berchtold und der hiesige Bataillons-Kommandant Major Novák beigezogen.

Bischof Hyacinth Rónay wurde, als er von der Erziehung der Erzherzogin Marie Valerie zurücktrat, von Ihren Majestäten in huldvollster Weise eingeladen, im Herbst, wenn der Hof in Gödöllö weilt, die Saison daselbst zu verbringen. Bischof Rónay wird, wie „N-“ erfährt, der schmeichelhaften Einladung Folge leisten.

Blitzschlag. Bei großer Schwüle und einer Temperatur von 22 Grad hatten wir heute Nachmittags 3 Uhr in der Hauptstadt ein kurzes, heftiges Gewitter. Der Regen flutete ungefähr eine halbe Stunde nieder, Blitze zuckten, Donner rollten. Zwei gewaltige Donnerschläge ließen es fast mit Gewißheit voraussetzen, daß die sie begleitenden Blitzstrahle niedergefahren seien. Der eine Strahl soll, dem Bernehmen nach, in der Radialstraße herniedergezuckt sein, der andere traf das Maroffanerhaus auf dem Waiznerboulevard. Genau oberhalb des Thores fuhr derselbe auf das Dach, auf welchem er, in gerader Linie zur Fagade herab, die Ziegel, etwa zwei Spannen breit, zertrümmerte und die an der Mauer befestigten drei Telegraphendrähte vorerst zu einem Drahte zerhimmelte und denselben sodann durchriß. Auch nach dem Boden und in eine Küche machte der Blitzstrahl einen kleinen Absteher. Auf dem Boden, wo die kurz nach dem Blitzschlage Eintretenden einen starken Schwefelgeruch verspürten, zerplitterte der Strahl einen dicken Dachsparren, zog durch den Rauchfang und bohrte in der im zweiten Stockwerke gelegenen Küche des Leopold Strauß, oberhalb des Sparherdes, ein ziemlich großes Loch in die Wand. Frau Strauß, die sich eben in der Küche befand, kam zum Glücke mit dem Schrecken und einer kurzen Ohnmachtsamwandlung davon. Sonstige Spuren ließ der Blitz im Maroffanerhause nicht zurück. Von hier zuckte der Strahl die ganze Waiznerstraße entlang, an den Ständen der zu Tode erschrockenen Obstverkäuferinnen auf dem Deákplaz vorüber und fuhr nächst der evangelischen Kirche in eine Kanalloffnung. Beschädigt wurde Niemand, obwar mehrere alte und junge Weiber bleichen Gesichtes steif und fest behaupteten, der Blitz habe sie getroffen oder gar „berichlagen“. (In der Nacht wird uns übrigens gemeldet, daß thatsächlich ein Mädchen, die

16jährige Anna Trutthahn, welche an dem Obfstande ihrer Verwandten Anna Lichtstein lebte, von dem Blitzstrahle an der rechten Seite gestreift und in bewußtlosem Zustande in ihre Wohnung, Nabelgasse, überführt wurde.) Gegen 4 Uhr hatten wir bereits vollständiges heiteres Wetter.

Freiherr Simon v. Winterstein. Das Herrenhausmitglied Simon Freiherr v. Winterstein ist heute Nachts in Bóslau an Lungenerkrankung gestorben.

Winterstein war ein wahrer self-made-man. Im Jahre 1819 zu Prag geboren, trat er, nachdem er auch klassische Studien durchgemacht, in ein dortiges Handlungshaus als Praktikant ein, kam dann nach Wien als Angestellter in ein Expeditionsbureau und wurde bald darauf der Chef desselben. Er ließ sich in die Handels- und Gewerbe-kammern wählen und brachte es bald durch Fleiß und gute Referate in finanziellen und national-ökonomischen Fragen, namentlich aber durch seine als Expeditur erworbenen genauen Kenntnisse des Verkehrswezens zu einer solchen Anerkennung in der Kammer, daß dieselbe ihn eines der ihr unterstehenden Mandate für den Landtag und später auch für das Abgeordnetenhaus übertrug. Hier fand Winterstein's Thätigkeit Anerkennung. Um mit mehr Ruhe den öffentlichen Angelegenheiten sich widmen zu können, übergab er 1862 sein Expeditionsbureau an andere Hände. Seit dieser Zeit wurde er auch unter den Auspizien des Hauses Rothschild, dessen Protektion er unter dem früheren Chef desselben vorzugsweise genoß, in die Direktion der Nordbahn und der Südbahn und später in die Anglobank gewählt, welche er verließ, um in die Kreditanstalt überzutreten. Vom Januar 1866 an war er durch mehrere Jahre Präsident der Handels- und Gewerbe-kammer von Wien. Im Februar 1867 wurde er zum zweiten Male in den n.-ö. Landtag, sowie in das Abgeordnetenhaus gewählt und am 20. Januar 1869 zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt, zu dessen geschäftigsten Arbeitskräften er gehörte. Baron Winterstein starb unvermählt; sein beträchtliches Vermögen erbt sein Adoptivsohn, der Sektionsrath im Finanzministerium Dr. Ritter v. Geiring-Winterstein, der, vor einigen Wochen mit einer Tochter des Obersten v. Joelson vermählt, sich eben auf der Hochzeitsreise befindet.

Auf der Drahtseilbahn wurde behufs Durchführung von Reparaturarbeiten der Verkehr auf einige Wochen eingestellt. Das in die Festung verkehrende Publikum, sowie die Bewohner der Festung selbst sind mit Recht ungehalten darüber, daß die Arbeiten nicht vor einigen Wochen geschahen, sondern erst jetzt, zu einer Zeit, in welcher der Sonnenbrand die Mühsal des Auf- und Abstieges doppelt beschwerlich macht.

Kurlisten. Nach den uns überjendeten Kurlisten betrug die Zahl der Gäste in Trencsin-Tepliz bis 5. Juni 265, in Buziás bis 2. Juni 76, in Bichnye bis 1. Juni 50.

Zu Angelegenheit der Errichtung eines Madách-Denkmales fand jüngst in B.-Gharmat eine Konferenz statt, welche beschloß, zu dem genannten Zwecke Sammlungen einzuleiten; gleichzeitig wurde ein Komitee entsendet, welches über die ferneren Schritte berathen wird.

Zum Ausfluge des Schriftsteller- und Künstlervereins nach Paris. Das Pariser Empfangs-Komitee besteht aus folgenden Mitgliedern: Ehrenpräsident Victor Hugo, Präsident Lesjeps, Vizepräsidenten: Madame Adam, Henri Martin, Sekretär Louis Albach, Mitglieder: Prot, Gonzien, Arcune, Albert Lionville, Paget, Delibes, Massenet, Bernhard, Türr, Munekácsy, Dumás und die Vertreter mehrerer Pariser Blätter. — Das Arrangement-Komitee gibt bekannt, daß von heute ab Anmeldungen nur von Fachschriftstellern und Künstlern angenommen werden. Auch diese werden aufgefordert, die Inscriptionsgebühr (20 fl.) bis zum 17. d. erlegen zu wollen, da nach diesem Termine Anmeldungen überhaupt nicht angenommen werden.

Schulnachrichten. Bei der Budapester Handelsakademie währten die Schluß-Prüfungen vom 13. bis 22. d. Am 29. findet die Freipreßprüfung der Zöglinge der Sonntagsschule statt. — In der staatlichen Gewerbemittelschule finden die Prüfungen vom 14. bis 21. d. statt. Dieselben beginnen um 8 Uhr Morgens, beziehungsweise um 3 Uhr Nachmittags.

Eine neue Kolonie ist, wie uns geschrieben wird, im Arader Komitate auf der ehemaligen Besitzung des gewesenen Obergespanns Peter Aczel in der Gründung begriffen. Diese, etwa 42,000 Joch umfassende Liegenschaft wurde von dem Kighöfer Richter Stephan Ríjs im Vereine mit 500 Bauern angekauft und der Advokat der Käufer hat sich dieser Tage nach Wien begeben, um mit dem gegenwärtigen Besitzer, der Firma Br. Klein, den Kaufvertrag abzuschließen. Die auf dieses Besizthum bezüglichen Unterhandlungen sind seit einem Jahre im Zuge und haben endlich jetzt eine erfolgreiche Lösung gefunden.

Das Programm der internationalen Regatta, welche vom National-Ruderverein am 14. d., Nachmittags 6 Uhr, veranstaltet wird, ist folgendes:

- 1. Flachruder. Preis: ein Pokal und eine Erinnerungsmedaille, gegeben vom National-Ruderverein. Einlage ein Dukaten.
 - 2. Bierrudderer (four-oar) mit Steuermann. Ehrenpreis des Rudervereins und Erinnerungsmedaille. Einlage 5 Dukaten.
 - 3. Bierrudderer (four-oar) ohne Steuermann. Ehrenpreis des Rudervereins und Erinnerungsmedaille. Einlage 5 Dukaten.
 - 4. Bierrudderer für die besten Rowlock-Boote mit Steuermann. Preis und Einlage wie oben.
 - 5. Zweirudderer (pair-oar) für Duettrüger-Boote ohne Steuermann. Damen-Ehrenpreis und Erinnerungsmedaille. Einlage 2 Dukaten.
 - 6. Bierrudderer mit Steuermann. Ehrenpreis aus der Summe der Einlagen und Erinnerungsmedaille. Einlage 5 Dukaten.
- Präsident der Jury ist Baron Joseph Bécsey, Vizepräsident Alexius v. Thais, Jurymitglieder: Ladis-

laus Arany, Desider Darány, Ludwig Grényi-Ullmann, Ludwig Ungermann. Die Konkurrenzbahn befindet sich zwischen dem Neupester Hafen und der Margarethenbrücke, auf der Pester Seite. Die Länge der Fährbahn beträgt 3000 Meter nach abwärts, ohne Wendung.

Zur Landauer'schen Einbruchsaftaire wird uns gemeldet, daß Oberstadthauptmann Thais in dieser Angelegenheit heute mit dem Stadthauptmann Urs abermals eine mehrstündige Konferenz hatte, in welcher — wie es heißt — auch Verfügungen betreffs neuerer Verhaftungen getroffen wurden. Unter den bisher Verhafteten befinden sich auch zwei ehemalige Polizisten. Bospischill dürfte morgen der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Von der Gesellschaft der Selbstmörder. Der eine der jugendlichen Selbstmordkandidaten, der 16jährige Joseph Liska, wurde gestern geheilt aus dem Rochuspital entlassen. Trotzdem die Kugel seine Lunge durchbohrt hatte, war bei ihm weder Fieber, noch Lungengentzündung aufgetreten. Hingegen ist der Zustand seines Kameraden Franz Kumbauer ein derart bedenklicher, daß der ordimirende Arzt ihn aufgegeben hat. Die eine Kugel ist nämlich im Rückgrad stecken geblieben und hat das Rückenmark verletzt, in Folge dessen der Patient seine Gliedmaßen nicht bewegen kann.

Ein befohlener Polizeibeamter. Der Polizeikonzipist Stephan Birly, Keckemetergasse 12 wohnhaft, ist heute Morgens bestohlen worden. Die Polizei fahndet nach dem Thäter.

Einem rohen Scherz erlaubten sich Samstag Abends zwei angeheiterte junge Männer in der Bemgasse. Sie gingen nämlich an einem Lampenputzer vorüber, der eben seine Arbeit verrichtete, und da machten sie sich den „Spaß“, die Leiter, auf welcher der Lampenputzer, der 48jährige Emerich Farkas, stand, umzuklopfen. Der Arme stürzte auf das Pflaster und brach sich den linken Vorderarm — die „Spaßmacher“ aber zogen lachend davon. Der Verletzte wurde von einem Konstabler ins Rochuspital gebracht.

Selbstmord eines Soldaten. Aus Wien wird gemeldet: Samstag Vormittags hat sich in der Mfkerkaserne der Gefreite Joseph Pohlheim des 4. Infanterie-Regiments „Hoch- und Deutschmeister“, indem er sich eine Kugel in das Herz jagte, das Leben genommen. Der Tod erfolgte so rasch, daß die in dem Neben-zimmer beschäftigten Kameraden, als sie auf den Schuß in's Zimmer stürzten, den Unglücklichen bereits todt fanden. Der Lebensüberdrüffige, welcher den Selbstmord, wie es heißt, aus Furcht vor Strafe ausgeführt hat, war der Sohn eines wohlhabenden Fleischhauers und selbst Besitzer eines Baarvermögens von 30,000 fl., die er erst in jüngster Zeit von einem Onkel geerbt hatte. Er war mit einer Hausherrntochter verlobt und hatte noch Freitag seine Braut besucht. Wie aus diesen Umständen hervorgeht, hat er im Civil in glücklichen Verhältnissen gelebt. Doch als er assentirt wurde, konnte er sich nicht unter die eiserne Disziplin fügen, die man im Militär fordert. Dies führte dazu, daß man ihm eine umso strengere Behandlung angeheihen ließ; er nannte dies „unerträglichen Druck“. Freitag entfernte sich Pohlheim aus der Kaserne und kehrte erst vorgestern Morgens — während die Truppe zur Uebung ausgerückt war — in die Kaserne zurück. Hier erfuhr er, daß ihn der Hauptmann bereits suchen ließ; er ging in das Zugszimmer, machte einem Kameraden gegenüber die Aeußerung, daß ihm „das Militär und das Leben dabei schon lang zu viel seien“ und — erschloß sich.

Ein Unfall auf der Reubahn. Aus Wien wird gemeldet: Die Kriau-Steepelchase nahm gestern einen bösen Verlauf. Von 13 genannten Pferden liefen sechs: die Stuten „Palmyra“, „Silly“, „Strafidlo“ und „Carmen“, der Hengst „Magi“ und der Wallach „Tavirat“. Gleich zu Beginn des Rennens stürzte „Strafidlo“ auf flacher Bahn, wobei sich ihr Reiter Hektor Baltazzi den rechten Arm brach; bei der Frisshank stürzte „Carmen“ kopfüber, jedoch ohne weiteren Unfall. Gleich darauf stürzte „Silly“ in den Taxigraben, ihr Reiter Fletchar befragte sie gleich wieder, doch ohne jede Chance, worauf er bald aufspulte. Bei dem letzten Hindernisse stürzte endlich auch „Palmyra“ mit Hanßi zu Boden. So blieben von den sechs Pferden nur mehr „Tavirat“ und „Magi“ übrig, von denen Ersterer mit unzähligen Längen vor dem Anderen durchs Ziel kanterte. Die gestürzten Pferde und Reiter hatten, außer Baltazzi, keinen Schaden genommen.

Neue Postämter traten am 6. d. in Szentadórján (Zalaer Kom.) und Percseliget (Somogyer Kom.) in's Leben.

Villa Bellevue. In diesem Etablissement, das im vollen Sinne des Wortes der Lieblingsaufenthalt des Budapester Publikums geworden, beginnen vom nächsten Donnerstag ab eine Reihe höchst interessanter Konzerte. Es ist nämlich der Direktion gelungen, die jungen **Cornet á Piston-Virtuosen John und Franz Schmidt**, die unter Leitung ihres Vaters, Musikdirektors Julius Schmidt, eine Konzert-Tournee durch den Kontinent unternommen, für einige Konzerte zu engagiren, welche am Donnerstag ihren Anfang nehmen. Die bedeutendsten Musiker Deutschlands, unter Anderen Obermusikmeister Hunn in München, Musikdirektor Boettje in Karlsruhe, Kapellmeister Stasny in Frankfurt, Musikdirektor Barlow in Berlin, Musikdirektor Ehrlich in Magdeburg, äußerten sich über dieses geniale Bruderpaar in geradezu entzückter Weise; die musikalische Kritik der uns vorliegenden bedeutendsten Blätter Deutschlands findet nicht genug Worte

es Lobes und Kaiser Wilhelm von Deutsch-

und machte so große Schritte, daß ihm die Bühne zu enge

Auch aus den Revolutionenkämpfen und aus der

Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater werden die Ferien

In der ersten (sprach- und schönwissenschaftlichen) Klasse

Motiz Jókai wurde von der Direktion des

Der Landesverein für bildende

Auf den Text der Königshymne sind bereits

Der Direktion des Sommertheaters wurde von

Das Mitglied der Kreisunglichen Schauspiel-

Unser Landsmann, der Schauspieler Ludwig Bar-

Joseph Wittovszky, Mitglied des Gesangs-

Das Tagesereigniß in Paris war gestern das

Die Liebe in Kinderschuhen.

Da spielen sie im Sande oder im Gras, mitten in

Das eine zieht am Wägelchen, das andere hält die

Der Sechsjährige gibt zuweilen ein Patzschchen der

Sie sechs Jahre, er neun. Jetzt wird Hochzeit ge-

Vogel Dompfaff im grünen Gehölz, gibt seinen

Noch ein Jahr oder zwei, da werden die Mädchen

Eros hat sich in die Herzen eingeschlichen; der

Und doch ist's so köstlich! Cupido als Kind! Pyra-

Und Berenice wirft mit Titus Federball. Glückliches

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Juni. (Gegen den suspendirten

(Berwogener Diebstahl.) Am 11. April l. Z.

(Zur Tiza-Explärer Affaire.) Auf die Dauer

(Der Ausdruck „Schwindler“) ist nach einem

Brag, 11. Juni. (Prozess Gruby-Dr. Linhardt.)

Offener Sprechsaal.*)

Ein- und Verkauf

von WERTHPAPIEREN und VALUTEN

16214 genau zum Tageskurse. Wechselstube der Pester Ungarischen Kommerzial-Bank, Dorotheagasse Nr. 1, BUDAPEST, Dorottya-uteza 1.

Gleichenberger

Constantinsquelle.

Alkalischnatriumreicher Sauerling, ist von gleicher

Neulich zusammengesetzt, aber schwächer bei zar-

Klausner Stahlquelle.

Keiner Eisensauerling; bei Bleichsucht, Blut-

L. Edesky,

K. u. Hof-Vieferant, Budapest, Elisabethplatz Nr. 7.

Auch zu haben in allen Apotheken und

Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich

Interessante Reminiszenzen.

Ein ganz eigener Souber ist's, der den großen

Die Zeit der Gährung, bevor es zum eigentlichen

Eines Abends saß nun eine Gruppe von Juraten im

Was geht's uns an? riefen die jungen Leute.

Aber die ungarischen Magnaten!

Sie verdienen es.

Baron Béla Wendheim schwebt in größter Gefahr!

Darauf erhoben sich die jungen Leute wie auf Kom-

Wo ist Baron Wendheim? fragten die jungen

Man stimmt seine Loge.

Und er ist noch drinn?

Was jetzt schütze ich ihn mit meinen Trabanten.

Führen Sie uns!

Darauf stürzten sie wie eine festgeschlossene Phalanx

Eine Ovation ganz anderer Art bereitete die Jugend

Ungarische Soldaten verteidigen einen solchen

Was wollen denn die Herren? fragten die Husaren.

Eine Kassenmusik veranstalten.

Sonst nichts?

Nichts.

Dann bitte!

Hierauf ließen sie die Jugend vor Tiza's Quartier

Jetzt wird's genug sein, meine Herren!

Mit einem stürmischen Eilen auf die Husaren zog

Während des Pressburger Landtages war Degré in

Presburg, wo er zum ersten Male Petöfi begegnete.

Koloman Liszbay trat bei ihm in Gesellschaft eines schwäch-

ganz fahlen jungen Menschen ein, auf dessen magerem

Gesichte einige braune Flecken von Ausschlägen zurückge-

blieben waren.

Erinnerst Du Dich noch an ein Gedicht, das im

„Athenäum“ erschienen und Dich so sehr begeistert hat?

Gewiß, ich weiß es noch auswendig.

Nun denn, der da hat es geschrieben.

Petöfi?

Ja, er ist's!

In meiner Ueberraschung sagte ich die gewöhnliche

Höflichkeitssphrasen: Ich freue mich, das Glück zu haben.

Glück? brach er mit bitterem Lächeln aus und

es dauerte lange Zeit, bis es gelang, ihn zu überzeugen,

daß ich seine Bekanntschaft für ein Glück hielt.

In Pressburg war's auch, wo Degré das erste Büh-

nendebüt Joseph Szigi's sah. Er schildert das selbe

folgendermaßen: „Unter liebster Versammlungs- und Spazier-

platz war die herrliche Au jenseits der Donau, wohin wir

auch in's Theater gingen, um dort die ungarische Kunst zu

unterstützen. Hier begann Joseph Szigi's seine Künstler-

Carrière. Noch jetzt sehe ich ihn vor mir, wie ungeschickt er

war; er wußte nicht, was mit seinen Händen anzufangen

* Visszaemleketésim, írta Degré Alajos, zwei

Bände, Verlag von Ferdinand Pfeiffer.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) fl. 1. 15 fr. per Meter bis fl. 8. 30 fr. (in 16 verschied. Qual.) verwendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto nach der Schweiz.

Staats-Lose á fl. 2, Ziehung schon heute Abends.

Haupttreffer fl. 70,000, 20,000 etc. verkauft

3% Bodenkredit-Promessen

Ziehung am 15. Juni d. J.

Haupttreffer 50,000 fl., á fl. 1 und 50 fr. Stempel.

„Mercur“ s. Politzer Budapest

Dorothy-utca 12. Dorotheagasse 12.

Telegramme.

Die kirchlichen Vorlagen.

Berlin, 11. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Reichensperger und Windthorst bemängeln die kirchliche Vorlage, da dieselbe nur ein Notbehelf sei, und hoffen, die Kommissions-Berathung werde noch weitere Abmilderungen herbeiführen. Windthorst erklärt, das Centrum müsse sich die definitive Stellung zur Vorlage bis zum Schlusse der Berathung vorbehalten. Der Kultusminister bestreitet, daß es sich nur um die Nothilfe handle, denn die Vorlage sei ein ernstes Verſuch, ob es möglich sei, auf dem Gebiete der Anzeigepflicht den Frieden zu erreichen und einen Zustand zu schaffen, wie vor 1849 und 1867. Die Vorlage bezwecke den Frieden auf Grundlagen, die bereits anderwärts bestehen. Bezüglich des Einspruchsrechtes könne die Regierung auf das Indigenat ebenso wenig verzichten, wie andere Staaten. Die Bestimmung über die Vorbildung der Geistlichen wurde nach dem vorjährigen Gesetze geregelt. Die Regierung hofft, das Haus werde anerkennen, daß die Vorlage ein Friedens-Akt sei.

Berlin, 11. Juni. Bennigsen hat sein Abgeordnetenmandat sowohl für den Reichstag als für den Landtag niedergelegt.

Hannover, 11. Juni. Der „Hannoversche Courier“ erblickt den Grund der Mandatsniederlegung Bennigsen's einerseits in den Wirralen der inneren Verhältnisse überhaupt, andererseits aber besonders darin, daß die Ansichten Bennigsen's über die kirchliche Vorlage von den Ansichten der Mehrzahl seiner Fraktions-Genossen abweichen.

Berlin, 11. Juni. Langenbeck erklärt in der „National-Zeitung“, die Meldung vom letzten Samstag des „Berliner Tageblattes“ über die mit der goldenen Medaille prämierten Aussteller der hygienischen Ausstellung sei apokryph und sagt, daß die Liste der Prämierten der Kaiserin als der Protoktrin zur Bestätigung noch gar nicht vorgelegt wurde.

Die englische Flotte vor Tinnie.

Tinnie, 11. Juni. („U. P.“) Die beiden Panzerfregatten „Alexandra“ und „Ternaire“ der englischen Mittelmeer-Eskadre sind um 2 Uhr Nachmittags hier angekommen und gingen im äußeren Hafen vor Anker. Der Vize-Admiral Hay machte um halb 6 Uhr Abends beim Gouverneur seine Aufwartung, welche dieser in einer Stunde darauf erwiderte. Abends um 8 Uhr findet beim Gouverneur ein Galadiner mit 45 Gedecken statt, welchem das Offizierskorps der englischen Panzerfregatten und die Notabilitäten Tinnie's betheiligen werden.

Tinnie, 11. Juni. („U. P.“) Am Mast die Admiraltätsflagge, am Steuerbord die Kriegsflagge gehißt, landete um halb 6 Uhr die durch zwölf Mann gerübete prächtige Barke, welcher der englische Vizeadmiral Hay sammt seinem Stabe entstieg. Am Landungsplatze erwartete den Vizeadmiral der hiesige englische Konsul Faber und geleitete ihn zum Gouverneur. Nach einviertelstündigem Verweilen erwiderte der Admiral den Besuch des Generals Fürsten Lobkowitz und begab sich dann wieder an Bord. Um halb 7 Uhr erstattete der Gouverneur Graf Szapary auf der Panzerfregatte „Alexandra“ den Gegenbesuch, wo er mit 21 Nonnen-Salven begrüßt wurde. Der Vizeadmiral empfing den Gouverneur in schwarzem, mit Orden gezierten Soutanuz. Das Galadiner begann um 8 Uhr. Vor dem Gouverneurs-Palais spielt die Militär-Musik und auf dem Abamich-Platze die städtische Civillkapelle. Morgen Abends 9 Uhr wird beim Gouverneur ein glänzender Ball stattfinden, für welchen zahlreiche Einladungen erkoffen sind. Aus diesem Anlasse wird der parkirte Theil des Elisabeth-Platzes mit dem Gouvernements-Gebäude in Verbindung gebracht, woran nun hundert und hundert Hände emsig arbeiten. Das Souper wird in dem zu einem Saale umzugefaltenden Parke bei elektrischer Beleuchtung servirt werden. Der Vize-Admiral läßt morgen Vormittags mit in die Barke placirtem leichteren Geschütz Schießübungen abhalten, wozu die Bewilligung erteilt wurde.

Moskau, 11. Juni. Vor der Abreise dankte der Kaiser dem im Petrowsky-Palais versammelten Krönungs-Kommission für die vortrefflichen Anordnungen, welchen der ungestörte Verlauf der Krönungsfestlichkeiten zu verdanken ist. Jedes Kommissionsmitglied erhielt die Erlaubniß, als dauerndes äußeres Andenken die Giffre des kaiserlichen Namenszuges und die bisherigen Kommissions-Abzeichen auch ferner zu tragen.

Konstantinopel, 11. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Berichte Hafiz Pascha's aus Schitari in Albanien beziffern den türkischen Verlust im Gefechte gegen die Albanesen am 2. Juni (der übertriebenerweise auf 1300 Mann angegeben wurde, Anmerk. der Red.) mit dreißig Todten und circa hundert Verwundeten. Am 6. d. gab es ein unentschiedenes Scharmügel bei Hum. Die Posten sendet Verstärkungen nach Oberalbanien. — Rustem Pascha soll zum Gouverneur der Vilajets Wan und Erzerum bestellt werden, um so den Wünschen Englands in Betreff Armeniens entgegenzukommen. Eine definitive Entscheidung wird erst nach Rustem's Ankunft in Konstantinopel getroffen werden.

Paris, 11. Juni. (Rammersitzung.) Der Minister für öffentliche Arbeiten legte der Kammer die mit der Syoner, Nordost- und Südbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Konventionen vor. Die äußerste Linke beschloß, unverzüglich eine Interpellation über die Tonking-Affaire einzubringen.

Paris, 11. Juni. Der Gemeinderath nahm den Antrag bezüglich der Auflassung der Umschlagungsmauer und der Befestigungen von Paris an.

London, 11. Juni. Der „Office Reuter“ meldet man aus Melbourne: Die australischen Kolonialregierungen empfahlen der englischen Regierung die Annexion der Neuen Hebriden, der Salomon-Inseln und anderer Inselgruppen im stillen Ozean.

Paris, 11. Juni. Die Nachrichten aus Tonking sind befriedigend. Die Verbindungen zwischen der Citabelle, den französischen Ländereien und den im Fluße verankerten Schiffen sind fortgesetzt ungestört.

Wien, 11. Juni. Einer Meldung der „Politischen Korrespondenz“ zufolge wird Erzherzog Karl Ludwig und dessen Gemahlin am 13. Juni, Mittags, in Wien eintreffen. Der Aufenthalt in Krakau ist nicht in Aussicht genommen.

Wien, 11. Juni. Entgegen der Meldung, daß die Kosten der Krönungskommission mehr als eine Viertelmillion Gulden betragen, sagt die „Politische Korrespondenz“, daß nach ihren Informationen die Auslagen dieser Mission kaum den dritten Theil der obigen Summe erreichen dürften.

Rom, 11. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Korr.“ Die Königin von Portugal bleibt acht Tage in Rom und begibt sich dann mit der Königin Margherita nach Neapel. Kronprinz Karl wird eine Studienreise durch Europa antreten, bei der er wahrscheinlich auch nach Oesterreich-Ungarn kommt.

Wien, 11. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach Brüsseler Meldungen der „Polit. Korr.“ ergab die Untersuchung gegen die aus Anlaß der Bombenexplosion in Ganshoren Verhafteten nichts politisch Kompromittirendes und wurden Lektüre nur wegen Führung falscher Namen und Dokumentenfälschung zu mehrmonatlicher Haft verurtheilt.

Berlin, 11. Juni. Im Abgeordnetenhaus herrscht große Sensation über die Nachricht, daß Bennigsen, ohne einen Grund anzugeben, sein Landtagsmandat niedergelegt habe. Als Grund wird eine Differenz mit der Mehrheit seiner Fraktion angenommen, welche grundsätzlich gegen die Kirchenvorlage war, während Bennigsen die Annahme derselben unter Vorbehalt der Amendirung befürwortete.

Theaterbrand in Manchester.

London, 11. Juni. Das Gaiety-Theater in Manchester, das größte Rauchtheater der Stadt, in luxuriöser Weise ausgestattet, ist Samstag niedergebrannt. Das Feuer kam eine Stunde vor Beginn der Vorstellung zum Ausbruch, als sich die Kassiere und das Personal eben in das Gebäude begeben hatten. Nachdem das Haus vollständig aus Holz gebaut ist, war an eine Rettung desselben nicht zu denken und mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, die Nachbargebäude vor dem Elemente zu bewahren. Der Schaden beträgt 20,000 Pfund. Es ist glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen.

Berlin, 11. Juni. (Schluß.) Papierrente 67.—, 5perz. österr. Papierrente 79.60, Silberrente 67.40, Ultimo-Goldrente 84.70, 6perz. ungar. Goldrente 102.70, 4perzentige ungar. Goldrente 75.70, 5perz. ungar. Papierrente 74.50, ungar. Staats-Obligations 97.—, 5perz. Staats-Obligations 77.90, Kreditaktien 505.—, österr.-ung. Staatsbahn 558.—, Südbahnaktien 256.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 129.30, Ostbahn-Oberberger Bahn 61.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.80, Wechsel per Wien 170.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 66.70. — Ziemlich fest; still. Spielpapiere und Montanwerthe meist behauptet. Bahnen und österr. Renten fest. Russische Werthe ein wenig schwächer. Geld etwas anziehend. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 505, österr.-ungar. Staatsbahn 559.—, Südbahn 256.—, Karl Ludwigbahn 129.25, russische Banknoten 200.75.

Frankfurt, 11. Juni. (Schluß.) 4perzentige Papierrente 66.81, österreichische Papierrente 79 1/2, Silberrente 67 1/2, 4perzentige österreichische Goldrente 84.63, 6perz. ungar. Goldrente 102.62, 4perzentige ungarische Goldrente 75 1/2, 5perzentige ungarische Papierrente 74 1/2, österreichische Kreditaktien 251.50, österreichisch-ungarische Bankaktien 715.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 278.62, Karl Ludwigbahn-Aktien 257.75, Südbahn-Aktien 127.50, Elisabeth-Westbahn 190.—, ungarisch-galizische Bahn 138.50, Theißbahn-Prioritäten 87.—, Wechsel per Wien 170.70, 4 1/2 perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe 80.—, ungarische Eskomptebank —, ungarische Hypothekbank-Aktien —, still. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 251.50, österr.-ungar. Staatsbahn 278.50, Südbahn-Aktien 127.50.

Frankfurt, 11. Juni. (Abendkassette.) Oesterr. Kreditaktien 252.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 278.62, Südbahnaktien 128.—, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4perzent. ungar. Goldrente —, Karl Ludwigbahn —, 4perz. Silberrente —, Geschäftlos.

Paris, 11. Juni. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 79.27, fünfperzentige Rente 108.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 695.—, Südbahnaktien 315.—, französische amortisirbare Rente 80.57, 4perzent. ungarische Goldrente 76 1/2, ungar. Landesbank-Aktien —, fest.

London, 11. Juni. Conjols 100.09.

Berlin, 11. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juni-Juli Rm. 187.50, per September-Oktober Rm. 195.75, Roggen per Juni-Juli Rm. 148.25, per September-Oktober Rm. 151.25, Hafer per Juni-Juli Rm. 131.—, per September-Oktober Rm. 137.25, Gerste loco Rm. —, Rüböl per Juni Rm. 74.—, per September-Oktober Rm. 60.30, Spiritus per Juni-Juli Rm. 57.30, per August-September Rm. 58.—, Weizen, Roggen und Hafer matt, Del besser, Spiritus fest.

Köln, 11. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Rm. 19.80, per November Rm. 20.50 — Roggen per Juli Rm. 14.80, per November Rm. 15.50. — Rüböl loco Rm. 36.50, per Oktober Rm. 31.50

Breslau, 11. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 20.20, Roggen 14.90, Hafer 13.50, Mehl —, Del 56.—, Spiritus per Februar —, per Frühjahr —, Mais 15.20.

Paris, 11. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 27.25, per Juli 27.10, per Juli-August 27.30, per vier letzte Monate 27.90. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 58.50, per Juli 58.80, per Juli-August 59.50, per vier letzte Monate 56.50. — Rüböl per laufenden Monat 101.25, per Juli 86.—, per Juli-August 82.75, per vier letzte Monate 76.50. — Spiritus per laufenden Monat 52.—, per Juli 52.50, per Juli-August 52.75, per vier letzte Monate 52.25. — Weizen und Mehl fest, Del und Spiritus still. — Negnerisch.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Juni.

* (Ernteausichten und Getreidemarkt.) Aus mehreren Gegenden der Provinz sind uns heute betreffs des Rostes beruhigende Berichte zugegangen; es wird in denselben hervorgehoben, daß der Rost auf die unteren Blätter beschränkt blieb und daß das Schossen der Mehren in Folge des warmen Wetters und der wiederholten Regen unter günstigen Verhältnissen vor sich gegangen ist. Aus der Gegend von Groß-Kanizja, von wo früher ernste Besorgnisse wegen der Verbreitung des Rostes gemeldet wurden, wird uns unter dem gestrigen Datum geschrieben, daß die Mehrenbildung eine so vorzügliche ist, daß die Defonomen einer gleich guten Ernte wie im Vorjahre entgegensehen. Ähnliche Berichte liegen aus Keszthely, Zombor, Nemet-Balanka und S.-M.-Kisfehely vor. Wenn der fernere Witterungsverlauf günstig bleibt, wird wohl der Schaden, den der Rost an den Saaten verursacht, kein sehr bedeutender sein; die Hoffnung, daß wir mindestens eine gute Mittelernte erzielen werden, gewinnt täglich an Berechtigung. Die günstigere Meinung, welche allmählig über die zu erwartende Ernte platzgreift, hat bis jetzt auf den Getreidemarkt nur insofern einen Einfluß ausgeübt, als die Spekulation sich Reserve auferlegt und nur sehr mächtige Transaktionen vornimmt. In den Preisen ist weder gestern noch heute eine nennenswerthe Veränderung zu konstatiren. Zur Situation des Getreidemarktes ist noch zu erwähnen, daß in den letzten Tagen in einem großen Theile von Böhmen die sehnlichst erwarteten Niederschläge erfolgt sind und daß man von diesen noch eine Besserung des zu sehr ernsten Besorgnissen Anlaß gebenden Saatenstandes erwartet.

† (Postauftragsverfahren zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland.) Mit 1. Juli d. J. wird im Verlehrs zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland das Postauftragsverfahren eingeführt. Der einzuziehende Betrag darf 200 fl., beziehungsweise 400 Mark, nicht übersteigen; die einzuziehenden Beträge sind bei den Postaufträgen nach Deutschland in Mark und Pfennig anzustellen, dagegen werden jene aus Deutschland nach Oesterreich-Ungarn bestimmten auf Gulden und Kreuzer lauten. Die Postauftragsbriefe müssen frankirt werden und ist die zu entrichtende Gebühr gleich der Taxe für rekommandirte Briefe. Die deutsche Postanstalt erhebt den Betrag in österreichischer Währung und fertigt die Postanweisung nach Abzug der Markfrung in derselben Währung aus; die österreichisch-ungarische Postanstalt rechnet den Betrag der Postanweisung wie bei gewöhnlichen Postanweisungen in die Markwährung um, die nach Deutschland bestimmten auf Mark und Pfennig lautenden Postaufträge werden von der Bestimmungs-postanstalt erhoben, ebenfalls in Mark und Pfennig an das Aufgabepostamt, beziehungsweise an den Aufgeber angewiesen; wie bei gewöhnlichen Postanweisungen werden die Beträge von der Einbruchstation auf österreichische Währung umgerechnet und in dieser Währung dem Auftragsgeber ausgezahlt. Eine Nachsendung der Postaufträge nach einem anderen als dem ursprünglichen Bestimmungsort ist nicht statthaft. Einem Postauftrag können mehrere Quittungen, Wechsel u. s. w. zur gleichzeitigen Einziehung durch eine und dieselbe Postanstalt von einem und demselben Schuldner beigelegt werden. Die Gesamtsumme des einzuziehenden Betrages darf jedoch, wie eingangs erwähnt, 200 Gulden, beziehungsweise 400 Mark nicht übersteigen. Die Vereinigung mehrerer Postaufträge an verschiedene Zahlungspflichtige zu einer Sendung ist nicht statthaft.

‡ (Statistik der Sparkassen und Banken Ungarns.) Der Herausgeber des „Ungarischen Kompás“ Herr Alexander Mihók, sendet uns die Generalbilanz der in Ungarn existirenden Sparkassen — 5 in Budapest, 333 in der Provinz — zu. Nach derselben betragen Ende 1882 die Aktiven: Barvorrath 8,338,253 fl., Wechsel 118,733,631 fl., Obligations-Darlehen 26,553,450 fl., Hypothek-Darlehen 88,734,718 fl., Vorhülfe 10,258,100 fl., Besitz an Werthpapieren 77,982,537 fl., Summobilienbesitz 10,899,727 fl.,

Debitoren 13 572,713 fl., diverse Aktiva 2,014,361 fl., Verlust bei zwei Instituten 43,372 fl. Totale 357,130,868 fl. Passiva: Eingezahltes Aktienkapital 22,201,802 fl., Reservefonds 13,802,655 fl., Pensionsfond 1,353,166 fl., Einlagen 292,933,429 fl., Conto-Corrent 2,910,088 fl., verzinsliche Kassenscheine 1,147,950, Pfandbriefe 421,900 fl., reeskomptirte Wechsel 7,401,290 fl., Kreditoren 6,794,911 fl., diverse Passiva 2,344,376 fl., Gewinn 5,819,301 fl. Totale 357,130,868 fl. Von den im Lande befindliche 117 Banken und 338 Sparkassen, demnach 455 Kredit-Instituten, waren elozirt: In Baargeld 13,209,694 fl., in Wechseln 186,578,300 fl. auf Hypothekdarlehen 193,544,223 fl., in Werthpapieren 107,803,837 fl., in sonstigen Forderungen 92,496,041 fl. und in Immobilien 17,779,098. — Dagegen betragen das Aktienkapital 81,385,752 fl., die Reservefonds 27,167,034 fl., Einlagen und Kassenscheine 344,246,694 fl., Pfandbriefe im Umlauf 105,460,610 fl., Kreditoren und Conto-Corrent 34,203,513 fl., Gewinn 11,417,684 fl.

Revisoren des Gewerbegesetzes. Die Gewerbe-Gesellschaftsaktion des Landes-Industrievereins beschloß heute, die Direktion zu ersuchen, daß sie in Angelegenheit der Revision des Gewerbegesetzes an die Regierung eine Petition richte.

Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat in der Woche vom 17. bis 23. Mai d. J. 375,016 fl. 80 kr. gegen 272,556 fl. 1 kr. im Vorjahre vereinnahmt; die Gesamt-Einnahmen seit Eröffnung der Schifffahrt betragen in diesem Jahre 4,467,082 fl. 99 kr. gegen 3,639,178 fl. 11 kr. im Vorjahre.

Konkursöffnung in Budapest. Das Budapest Handel- und Wechselgericht hat heute gegen die protokollierte Firma Giza K u t a j s h, erste ungar. priv. Lampen- und Metallwaarenfabrik (Wohnung: Batthyánygasse Nr. 22, Geschäftszitat: Radialstraße Nr. 15), den Konkurs eröffnet. Konkurskommissar Richter Arpad Horvath, Masseverwalter Advokat Emerich Baintner, Stellvertreter Advokat Dr. Paul Repes, Anmeldungstermin 6. September, Liquidations-Termin 29. September, Wahl des Konkursausschusses 2. Oktober.

Wiener Fruchtbörsen vom 11. Juni. Privat-Telegramm. Es notirten: Weizen per Mai-Juni 10 fl. 20 kr. bis 10 fl. 25 kr., Herbstweizen 11 fl. 5 kr. bis 11 fl. 10 kr., prompter Roggen 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 65 kr., Roggen per Mai-Juni 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 30 kr., Herbstroggen 8 fl. 55 kr. bis 8 fl. 60 kr., prompter Mais 7 fl. 40 kr. bis 7 fl. 45 kr., Mais per Mai-Juni 7 fl. 40 kr. bis 7 fl. 45 kr., Mais per Juli-August 7 fl. 42 kr. bis 7 fl. 47 kr., Mais per August-September 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 55 kr., prompter Hafer 7 fl. — kr. bis 7 fl. 20 kr., Hafer per Mai-Juni — fl. — kr. bis — fl. — kr., Herbsthafer 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 25 kr., ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 11. Juni. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstendehändlerhalle.) Das Geschäft blieb unverändert. Ungarische, schwere, alte — bis — kr., junge schwere 56 bis — kr., mittlere 53 1/2 bis 55 kr., leichte — bis — kr., gewöhnliche gewählte, schwere 53 bis 54 kr., mittlere 53 bis 53 1/2 kr., leichte — bis — kr., rumänische Bakonyer, schwere 55 bis — kr., mittlere 53 bis 54 kr., leichte 52 bis 53 kr., Stacheln, schwere — bis — kr., mittlere 50 bis 52 kr., leichte 53 bis 54 kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., transito, serbische, schwere 53 bis 54 kr., transito, mittlere 52 bis 53 kr., transito, leichte 50 bis 51 kr., transito. Jährige Futterschweine, lebend Gewicht 45 bis 50 kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar verquittet.)

Wiener Schlachtviehmarkt vom 11. Juni. Privat-Telegramm. Heute wurden zu Markte gebracht 1564 Stück Mastvieh ungarischer, 1273 Stück galizischer und 276 Stück deutscher Race, zusammen 3113 Stück. Die Geschäftsabfälle am heutigen Markte waren den vorwöchentlichen Notirungen angepaßt und kann keine Preisdifferenz notirt werden. Ungarische Rassen behandelten im Allgemeinen 55 fl. bis 59 fl. per 100 Kilo. Ausnahmepreise von 60 fl. bis 62 fl. sind auch für Prima-Qualitäten zu notiren. Deutsche Sorten wurden 56 fl. bis 62 fl. verkauft und deutsche Bauernochsen bezahlte man von 54 fl. bis 58 fl. per Meter-

zentner. Galizisches Mastvieh bezahlte man allgemein von 56 fl. 50 kr. bis 58 fl., einzelne Partien besserer Qualität erzielten auch 59 fl. und 60 fl. 50 kr. per Meterzentner Schlachtgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Paris (La Billeite), 7. Juni. Der Markt war mit 2668 Stück Ochsen und 21,011 Stück Schafen besetzt, und bester sich die Preise für Ochsen um 15 bis 20 Francs per Kopf, während Schafe um 1/2 bis 1 Franc per Kopf zurückgingen. Man notirt für Ochsen die Preise von 72 bis 94 Centimes, für Schafe im Allgemeinen von 80 Centimes bis 1 Franc 5 Centimes und speziell für ungarische Schafe (3083 Stück) von 95 Centimes bis 1 Franc per 1/2 Kilogramm. 2000 Stück Schafe blieben unverkauft.

Wiener Börse vom 11. Juni.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse verlief heute unter geringen Schwankungen; der Verkehr war nur von geringer Bedeutung. Da aus Böhmische Staatenstandsberichte, aus Berlin günstige Taxations-Depechen vorlagen, so manifestirte sich bei Aufnahme des Verkehrs eine recht feste Tendenz, welche in positiver Kursentwicklung zum Ausdruck gelangte. Auf russische und Pariser Meldungen trat später eine Reaktion ein. Es notirten: Ungar. Kredit 292.—, Dampfschiff 590.—, Affolder 170.50, Siebenbürger 164.—.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 294.30, Anglo-Oesterr. 110.25, Südbahnaktien 148.50, österr.-ung. Staatsbahn 325.60, 4perz. Goldrente 98.90, 20 Francsstücke 9.52, Londoner Wechselkurs 119.95, 4.2perz. Papierrente 78.40, Karl Ludwigsbahn 301.50, österr. Kreditlohe 170.—, 1864er Lohe 167.—, österr.-ungar. Bankaktien 838.—, 4.2perz. Silberrente 78.95, Münz-Dulaten 5.67, 1860er Lohe 134.75, deutsche Bankwechsel 58.50, Türkenlohe 25.50.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 99.75, ungar. Eisenbahnaktien 137.75, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 99.—, ungar. Kreditbank 292.—, 5 1/2 perz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 102.—, Affoldebahn 170.50, Siebenbürger 164.25, ungar. Nordostbahn 156.50, Ostbahn-Prioritäten 99.—, ungar. Ostbahn-Obligationen 91.50, ungar. Prämienlohe 114.75, Theißbahn 249.—, Weingehnt-Obligationen 97.50, ungar. Eskomptebank 88.—, 6perz. Goldrente 120.20, Kaschau-Dorberger 144.50, Theißthal-Lohe 109.90, 5perzent. ungar. Papierrente 87.—, 4perz. ungar. Goldrente 88.85.

Im Nachmittags-Privatverkehr befestigte sich die Tendenz. Es notirten: Dester. Kreditaktien 295.— nach 294.10 und 295.10, ungarische Goldrente 88.90 nach 88.82; schließlich blieben österreichische Kreditaktien 294.90, Staatsbahn 326.10.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 11. Juni. Die Stimmung der Börse war heute ziemlich fest, der Verkehr jedoch sehr wenig belebt und fast ausschließlich auf die beiden Kreditaktien und Renten beschränkt.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 294—295.30, 4perzentige Goldrente mit 88.80—88.85, 5perzentige Papierrente mit 86.90—86.95 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam 4perzentige Goldrente mit 88.95, 5perzentige Papierrente mit 86.95 bis 87, Theißlohe mit 110 in Verkehr. Österreichische Kreditaktien variierten zwischen 294.70 und 295.30, blieben 294.80, ungarische Kreditaktien blieben 292.50 G. In Lokalpapieren kam kein Schluss vor. Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francsstücke 9.53 bis 9.55, Reichsmark 58.50 bis 58.60, London 120.05 bis 120.25.

Das Prämiengeschäft war ganz geringfügig; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 9 fl. 50 kr. bis 10 fl.

Die Abendbörse war fast geschäftslos; österreichische Kredit hielten sich auf 294.50 bis 294.80, schlossen 294.60, 4perzentige Goldrente 88.85, 5perzentige Papierrente 86.95.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ziemlich gut, die Kaufkraft mäßig, Preise aber doch unverändert. Der Umsatz betrug circa 15,000 Mztr. Verkauft wurde:

Theiß 200 Mztr. 80.5 R. zu 10 fl. 10 kr., mit Zufug, 2500 Mztr. 80.4 R. zu 10 fl. 20 kr., 200 Mztr. 80 R. zu 11 fl. 20 kr., 500 Mztr. 80 R. zu 11 fl. 10 kr.,

200 Mztr. 80 R. zu 11 fl. — kr., 200 Mztr. 80 R. zu 11 fl. 20 kr., 100 Mztr. 80.2 R. zu 10 fl. 90 kr., gelb, 800 Mztr. 79.8 R. zu 10 fl. 90 kr., gelb, 100 Mztr. 79.7 R. zu 10 fl. 90 kr., gelb, 300 Mztr. 79.5 R. zu 10 fl. 90 kr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 11 fl. — kr., 600 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 90 kr., 100 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 85 kr., 100 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 90 kr., 100 Mztr. 78.1 R. zu 10 fl. 60 kr., mit Zufug, 200 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 80 R. zu 10 fl. 75 kr., 300 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 5 kr., 200 Mztr. 78.3 R. zu 10 fl. 75 kr., 100 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 50 kr., 700 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 60 kr., 200 Mztr. 77.2 R. zu 10 fl. 45 kr., 100 Mztr. 76.8 R. zu 10 fl. 55 kr., 400 Mztr. 77 R. zu 10 fl. 40 kr., gelb, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mztr. 79.5 R. zu 11 fl. 10 kr., per drei Monate. — Bácskaer: 200 Mztr. 79 R. zu 11 fl. — kr., 700 Mztr. 78.4 R. zu 11 fl. — kr., 300 Mztr. 77.5 R. zu 11 fl. — kr., Alles per drei Monate. — Banater: 100 Mztr. 79.5 R. zu 10 fl. 90 kr., per drei Monate. — Arader: 100 Mztr. 78.7 R. zu 10 fl. 70 kr., per drei Monate. — Siebenbürger: 300 Mztr. 77 R. zu 9 fl. 80 kr., 100 Mztr. 76.5 R. zu 10 fl. 50 kr., Beides per drei Monate. — Nordungarischer: 700 Mztr. 78.5 R. zu 10 fl. 30 kr., 200 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 25 kr., 100 Mztr. 78.8 R. zu 10 fl. 35 kr., Alles per drei Monate.

Hafer: 200 Mztr. zu 6 fl. 65 kr., per Kaffe. Termine. Weizen eröffnete matt, erholte sich jedoch schließlich wieder, Mais und Keps fest, Hafer ruhig. Gehandelt wurde Vormittags: Herbstweizen zu 10 fl. 90 kr., 10 fl. 91 kr., 10 fl. 88 kr., 10 fl. 85 kr., 19 fl. 90 kr., 10 fl. 92 kr., 10 fl. 93 kr., Mais per Juni zu 6 fl. 92 kr., per Juli-August 7 fl. und 1500 Mztr. Kohlraps 14 fl. 50 kr.; Nachmittags wurde Herbstweizen mit 10 fl. 90 kr. und 10 fl. 91 kr. geschlossen, blieb 10 fl. 87 kr. G., 10 fl. 90 kr. W.; von Kohlraps wurden 2000 Mztr. mit 14 fl. 50 kr. gekauft, zu welchem Preise je nach Qualität der Schlässe G. und W. bleibt. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Dual, Banater, Theiß, Bester Boden, Weissenburger, Bácskaer, Nordungar. Rows include prices for various wheat and grain types.

Table with columns: Roggen, Gerste, Futter, Bremer, Brauer, Hafer, Mais, Banater, anderer, Hirse, Kohlraps. Rows include prices for various grain types.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juni 1883, Hafer per Juli-August, per Herbst, Keps, Kohl-, per Aug.-Sept. 1883, Spiritus, Preßhefenmaare, Kohnspiritus. Rows include prices for various agricultural products.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft, Spiegelgasse Nr. 5.

Large table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Waare, Gelb, Waare, Prioritäten, Wechselkurse, and other financial data. Includes sub-sections for Bester Börsenkurse, Wechselkurse, and Prioritäten.

A. I. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogard aus Amerika neuverbesserte elastische Bruchband von Politzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus einem Gummi künstlich konstruiert und hat den Zweck, daß es selbst die veraltetsten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gehindert würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfache von 6-10 fl., doppelte 10-15 fl. für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt und Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten. — Mutterbrüste, Brustpflaster, Bettelagen, Periodentaschen, Präservativen, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaaren-Artikel. Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelte, so auch die Breite.

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei **Moritz Politzer,**

k. k. priv. Handagist, Budapest, Franz-Dealgasse 5.



HERREN und DAMEN,

122

die eine neu gegründete, schöne illustrierte belletristische Zeitschrift ein ganzes Jahr hindurch unentgeltlich erhalten wollen, mögen ihre Adressen (mit Angabe von Namen, Stand oder Charakter) einjeden an die Administration der „Illustrirten Blätter für Stadt und Land“, Wien, VIII., Mjerstraße Nr. 47,

NEU! Petanczer Széchenyi-Quelle

Eisenb. Komitat. Nach Analysen in Budapest u. Wien vorzüglichstes Sauerwasser Ungarn's, bewährt gegen Krankheiten wie Gicht, Nieren u. — Bestes Erfrischungsgetränk. Prämiiert in Triest. Niederlage bei Mattoni & Wille. Gegen Fälschungen Stoppelbrand: „Széchenyi“. Stets frische Füllung. 6300 Telegramme: Bogler, Radkersburg (Madin).

Med. Dr. Jos. Fux

wohnt: 16647 Radialstrasse Nr. 21, zweiter Stock. Ordiniert seit 40 Jahren in jeder Art Geheime Krankheiten Ordinationsstunden von 7-8, von 11-5 u. von 8-9 Uhr

Für Oekonomen

empfehlen wir unsere zur Lokomobil-Heizung vorzüglich geeignete

Ostrau-Dombrauer Stück- u. Würfelkohle

ferner:

Prima Schmiedekohle

zu den billigsten Preisen franco allen Bahnhöfen.

Verschleiss-Agentie der Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,

Budapest, V. Bezirk, Waaggasse 3. Vertreter: LUDWIG ZWEIF. 16767

Erste und größte Kinderwagen - Fabrik Wiens 15743 von Ed. Schweinefer, Wien, Neufünfhaus, Pelz-gasse 22, empfiehlt Kinder-wagen von 6 fl. aufwärts. Preis-Courante auf Ver-langen gratis.

Metallwaren.

Schmiedeeiserne Gas- u. Wasser-Röhren Lokomobil-Siederöhren

bei 16862 **Philipp Hubert & Co.,** BUDAPEST, 61 Radialstrasse 45. Deposition von S. Huldshinsky & Söhne, Röhrenwalzwerk in Gleiwitz. Weinverkauf von S. Kelsen in Wien. Messinghähne.

Die Metallwaarenhalle von D. H. POLLAK,

Budapest, Wienergasse Nr. 5, Fabrik: Csányigasse Nr. 8, empfiehlt zur Saison ihre Erzeugnisse von tragbaren Eiskellern und Kühl-apparaten zur Aufbewahrung und Kühlung von Bier, Wein, Milch, Fleisch, Würsten und Speisen.

Eiskästen	von fl. 15 bis 20	Stückanzahl
Salon-Eiskästen mit Wasser-Mejer-, beste Konstrukt.	" " 30 " 60	
Eiskästen für Restaurationen und Bierhallen	" " 50 " 500	
Gefornes-Maschinen	" " 12 " 20	
Gefornesträger für Zuckerbäder	" " 1 " 3,50	
Wade-Fantouils, neuester Konstruktion	" " 15 " 35	
Sitzwannen aus starkem Zink verfertigt	von fl. 6,50, 7,50 " 10	
Badewannen aus starkem Zink verfertigt	" " 12, 15, — " 20	
mit Ofen, feinst lackirt	" " 50, — 60, — " 70	
Douche-Apparate, echt engl. Konstr., feinste Sorte	von fl. 65 " 75	
Reibstühle, fein lackirt, mit Porzellan-einsatz	" " 13 " 16	
Echt engl. Zimmerclosets	von fl. 25, 30 " 35	
Echt amer. Closet, fein lackirt	von fl. 15 " 18	

Transport-Milchkannen, Fleischmann's Patent, mit Gummi-ver-schluss, für Milchwirtschaften zu Original-Fabrikpreisen. Illustrierte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Jährlich 3 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 1. Juli d. J.

Ungar. rothe Kreuz-Lose

Haupttreffer 50,000 Gulden

weiter 1 Treffer á fl. 5000, 4 á fl. 1000, 10 á fl. 500, 25 á fl. 100, 30 á fl. 50, 52 á fl. 25.

Außer der Prämienziehung findet auch eine Amortisations-Ziehung statt; jedes in der Amortisationsziehung mit dem kleinsten Treffer gezogene Los spielt weiter auf alle Haupttreffer.

Ein- und Verkauf genau zum Tageskurse.

Diese Lose sind zu haben bei der Wechselstube der Ung. Escompte- u. Wechselbank sowie bei allen Banken u. Wechselgeschäften des Landes.

Eau DE LYS DE LOHSE,

Lohse's zur Verfeinerung und Verschönerung des **TEINTS** gegen Sommersprossen, gelbe Flecke, Insektenstiche, sowie Hautunreinheiten aller Art seit beinahe fünfzig Jahren das bewährteste Präparat. Der tägliche Gebrauch des „Eau de Lys de Lohse“ wirkt kühlend und erfrischend, macht die Haut blendend weiss und zart, und verleiht derselben ein gesundes, frisches, blühendes Aussehen; in Originalflaschen á fl. 1,25, grössere fl. 2,50, — „Lohse's Lilienmilch-Seife“, wegen der Reinheit und Milde eine der besten Toilette-Seifen á Stück 50 kr. — „Lohse's Lilien-Pulver“ (weiss, rosa und gelb) á Original-Schachtel 1 fl. 80 kr.

GUSTAV LOHSE, Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen, K. K. HOF-LIEFERANT, JÄGERSTRASSE Nr. 46, BERLIN. „Erster Preis, Goldene Medaille Porto Alegre 1881.“ Zu finden in allen renommirten Parfümerien, Apotheken etc. des In- und Auslandes. F16736

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 161.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 12. Juni 1883.

Nemzeti színház.

Reich Irma k. a. vendégszéké.

A hugonották.

Nagy opera 4 felv. Zenejét szerzezte Meyerbeer.

Valois Margit Maleckyné
Valentine Reich Irma
Urban Tarnai
Egy udvarhölgy Doppler 1.
De Nangis Raoul Gassi
Marcel Ney
Saint Bris Odry
De Nevers Malecky
Meru Szendrői
Maurevert Tallián

Kozdote 7 órákor.

Holnap:

A diplomata.

Vigjáték 2 felv. Irták Scribe és Delavigne.

Egyetlen leány.

Vigjáték 1 felv. Irták Gróf Fredro.

Sommer-Theater, Stadtwaldchen.

Ein Böhmi in Amerika.

Gesangs-Vorleser mit Tanz in 5 Akten
Wibern von Bruno Zappert.
William Bolton Dr. Gimmig
Ferdinand G. Fikler Dr. Sommer
Arthur Dr. W. Bauer
Marie Geiringer Dr. D. Friele
Anton Mandelblüh Dr. C. M. Friele
Sarah Dr. Eder
Raufliget Dr. Kreuzer
Marionette Dr. Ferch
Johann Degelmaier Dr. Friedmann
Holl Dr. Lüders
Sall Dr. Ruffert
Tall Dr. Wahn
Tini Dr. Wauer
Tischli Dr. Zechner
Steffens Dr. Kolbe
Sewehy Fribán Dr. Walzel
Louise Anfang halb 7 Uhr.

SOMMER-ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Große Vorstellung.

Die Vorstellungen finden auch bei Regenwetter statt, da ein großer Theil des Etablissements gut einzudecken ist.

Vorführung des

Wunder-Elephanten Gänger der Mamot

durch Mlle. Elise.

Auftreten des berühmten und unerreichten Ventriloquisten Mr. LEO mit seinem amüsanten Puppenpiel, des vorzüglichen Wiener Gesangs- und Tanzkomikers Joseph Steidler, des beliebten ungarischen Sängers Josi Miskolezy. Auftreten der vorzüglichen französischen Opern- und Singsängerin Mlle. Monestelo Sami, der Violin-Virtuosin Mlle. de Blanche, der Akrobaten Herren Nagl und Sohn, des Jongleurs Herrn Bellini und der Konzert-Sängerin Frl. Lang, der Grotesk-Tänzerin und Sängerin Frl. Fiori.

Villa Bellevue.

VORANZEIGE:

Donnerstag, den 14. Juni 1883:

ERSTES KONZERT

der für 6 Castspiele gewonnenen Kaisertrumpeter

John u. Franz Schmidt

unter Mitwirkung ihres Vaters, des Herrn Musikdirektors

JULIUS SCHMIDT aus Hannover.

Heute Konzert Ziehrrer.

Entrée à Person 20 kr., Familienkarte (4 Personen) 70 kr.

Die Direktion.

Die Konkursmasse

des

Armin S. Guttman,

bestehend aus allen Gattungen Modewaaren, schwarzem u. farbigem Terno, Leinenwaaren, Tischzeugen etc etc., wird

V. Deákplatz Nr. 1

ausverkauft. 1456

ROHITSCH-SAUERBRUNN,

Unterkermark,

Südbahnstation

PÖLTSCACH.

Berühmte Glaubersalz-Säuerlinge, feuchtwarmes, subalpines Klima, Sauerbrunn, Stahlbäder, Kaltwasserheilanstalt. Haupt-Indikation: Erkrankungen der Verdauungsorgane. Beachtliche Ausflüge, Kurpark, Kurmusik, Konzerte, Tombola etc. etc. Prospekte gratis. Wohnungs- und Wasserbestellungen an die Direktion.

PROMESSEN

auf

österr. Boden-Lose

à fl. 1 und 50 kr. Stempel.

Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung am 15. Juni.

Staatswohlthätigkeits - Lose

à fl. 2.

Haupttreffer fl. 70,000. Ziehung 12. Juni.

Ung. Kreuz-Lose

zum Tageskurs oder 2 Stück in 16 Raten à fl. 1.

Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung 1. Juli.

KINCSEM-Lose à fl. 1.

Haupttreffer fl. 50,000 im Banthaus der Administration

MAGYAR LEITHA'

G. E. SCHREIBER, 49

Budapest, Christophplatz Nr. 6.

Aufträge mit ganzer Nachnahme werden nicht ausgeführt.

Rehbraten,

als: Rehshögl — auch aufgehacht — Rehriden, Rehshulter, täglich Vormittags frisch. Versandt auch nach auswärts bei 158

Wildhändler Carl Pál,

Budapest, IV. Bez., Ede Fischplatz und Thurmgasse.

Großer Ausverkauf.

Wegen Ueberfüllung Gewölbe sammt Portal und Stelagen zu übernehmen. Die Waaren sind durchgehends feinst und solidester Qualität, leiste auch die vollste Garantie, nicht konventirendes tauche um oder gebe das Geld retour.

Brant-Ausstattungen zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Kosten-Voranzeige überende auf Verlangen franco.

Rumburger-Leinen für Unterhofen 54ell. früh. 28 jezt fl. 22.80

Creas-Leinen 30ell. schwerste Qualität " 17 " fl. 12.50

Holländer-Leinen, 42ell. dto. " 26 " fl. 20.—

Irlander Leinen, 50ell. fl. 22, 24, 26, 28 bis 38 fl. hochfein.

Leintücher-Leinen, 1/4, Stück 12 Leintücher fl. 21, 24, 27, 30.

Chiffone, 24, 26, 28, 30 bis 38 Mtr. die feinste Qualität.

Dyfort, echt engl., per Meter früher 45 jezt 35 fr.

Creton für Herren-Hemden, franz., 3 Mtr. auf 1 Hemd fl. 1.

Ranefas, schwerste Sorte, 30ell., früher fl. 10.50, jezt fl. 7.75.

Ranefas, Kumb., rein Leinen, 35ell., früher fl. 19, jezt fl. 14.50.

Tricot-Bettdecken, 3 Ellen lang, Stück fl. 3.30, in Ripz, Stück fl. 2.25.

Gobelin-Bettdecken, schwerste Qualität, 1 Stück fl. 4.50, gute, gewebt, schwerste Qualität, Stück fl. 2.90,

Handtücher von 15 fr. bis 1 fl.

Handtücher, türkische, per Duzend fl. 7.50, 8, 9, fl. 10.

Tischdecken, für 6 Pers., weiß Damast, von fl. 1 bis fl. 2.90 per Stück.

Servietten, weiß Damast, von fl. 2.30 bis fl. 6 die feinsten per Duzend.

Kaffeegedecke, für 6 Personen, von fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, fl. 4.50 bis fl. 5 die feinsten.

Herren-Hemden, weiß, hochfein, früher fl. 3, jezt fl. 2.20.

Herren-Nachhemden fl. 1, 1.40, 1.80, mit Bordure, hochf. fl. 2.

Herren-Unterhofen, echt engl., früh, fl. 1.70, jezt fl. 1.20.

Herren-Unterhofen, Rumburger-Leinen, " 2.20, " 1.60.

Damen-Hemden, Chiffon 85 fr., fl. 1.10, 1.30, 1.50 bis " 1.75.

Damen-Hemden, Leinen fl. 1.60, 1.90, 2.20 bis fl. 3.50.

Damen-Nacht-Hemden aus Chiffon fl. 1.40, 1.70, 2, fl. 2.25.

Damen-Nacht-Hemden aus Leinen fl. 2, 2.50, 3, fl. 3.50.

Damen-Unterhosen in Chiffon, Leinen, Satin und Atlas.

Knaben- und Mädchen-Wäsche, wie auch für Neugeborene.

Taschentücher, weiß Leinen, schwerste Qualität, Rumburger, per Duzend fl. 2, 2.40, 2.80, 3.20, 3.60, 4 bis fl. 5.80.

Taschentücher mit farbigem Rand, per Duzend 95 fr. fl. 1.20, 1.80 bis 5 fl.

Taschentücher in Zwirn, Battist mit Südfäule, von fl. 4.80 bis fl. 7.75 per Duzend.

Taschentücher in Seide, handgestickt und echte Brüsseler.

Herren-Kragen, feinst, vierfach, per Duzend fl. 1.80, Manschetten fl. 3.80.

Küchentücher-Leinen, pr. Dgd. fl. 2, 2.40, fl. 2.90 die schwersten.

Staub-Tücher, per Duzend fl. 1.55, 1.80, fl. 2.20.

200 Stück türk. Bademäntel, per Stück fl. 5, 5.50 bis fl. 6.50.

Anzüge für Herren, aus waschbarem Seidenstoff, hohelegant, das Neueste, 3 Mtr. 10 Cntr., früh, fl. 10, jezt fl. 6.50.

Außerdem Damen- und Herren-Strümpfe in Baumwolle, Zwirn und Seide, so auch Kinder-Strümpfe, Matrasen, Gradl, Sommer-Piqué, Bettwäsche, Satine und Creton für Damen-Kleider, einige tausend hochfeine Herren-Kravatten zu Spottpreisen, Hemdnöpf-Garnituren mit echter, 14karatiger Goldplatte, sehr elegant, früher fl. 3.50, jezt fl. 1.20.

Achtungsvoll

I. Földvári,

Rumburger-Leinen-Niederlage, Servitenplatz 3.

(Gegründet 1873.)

Der kleinste Versuch wird genügen, das P. T. Publikum von der Reellität meiner Waaren zu überzeugen. 151

PROMESSEN

zur Ziehung am 15. Juni, auf

3% Bodenkredit-Lose

à fl. 1 und 50 kr. Stempel,

Haupttreffer ö. W. 50,000 Gulden,

verkauft

M. L U E F F,

Budapest, Waisennergasse 28.

Fremdenliste.

Vom 11. Juni.

Marhal's hotel zur Königin von England.

Se. kön. Hoheit Prinz Amadeo, Herzog d'Aosta. — Prinz Colonna, Adjutant. — Markgraf Dragonetti, Adjutant. — Graf Colobiano, Obersthofmeister. — Major de Souza, Hofmarschall. — Dr. A. d'Aglio, Leibarzt. — G. Buchi, Hof-Courier. — F. Bosco, Kammerdiener. — N. Cavaliero, Kammerdiener. — A. Rocco, Generalsekretär. — E. Wada, Jäger. — G. Marca, Jäger. — Baron St. Balazsa, Gutsb., Grabacz. — Frau v. Gofstony, Gutsb., Waizen. — L. Graher, Gutsb., Jala. — L. Janovics, Obergespan, Somogy. — D. Fraentl, Verw., Ferdinandsberg. — J. Gömöry, Dir., Bocharello. — B. Demarten, Jug., Paris. — L. Janatka,

f. f. Major, Lojancz. — A. Saffanzly, Dir., Wien. — J. König, Gutsb., Szemes. — J. Roth, Jug., Wien. — F. Steinberg, Kaufm., Wien. — E. Wiederich, Kaufm., Wien. — J. Schmidt, Kaufm., Dublin. — J. Braun, Kaufm., Prag. — A. Draujovicz, Kaufm., Braila.

Schmidt's hotel Orient. G. Sebö, Gutsb., Szegedin. — J. Galász, Gutsb., Bodrogh. — J. Vogl, Fabr., Leutschau. — E. Peller, Jug., Hamburg. — Dr. S. Kramer, Arzt, sammt Familie, M. Berény. — J. Niemce, Prof., Nagy-Röcze. — J. Lulárdy, Fabr., Kronstadt. — L. Ungár, Pächter, Tur-Rebe. — J. Házly, Beamt., Gyoma. — P. Nemefics, Defon., N.-Körös. — G. Neumann, Kaufm., Miskolcz. — E. Kapos, Defon., Bene. — J. Gyurjevics, Defon., Bátorhely.

Hotel zum Jägerhorn. J. Ambró, Gutsb., Fajförd. — G. Kötényesi, Gutsb., Mató. — M. Antunovicz, Gutsb., Zombor. — J. Samassa, Gutsb., Erlau.

Hotel zur Stadt Paris. J. Königer, Baumeister, Hermannstadt. — De. Grünfeld, Weinb., Miskolcz. — L. Schwarz, Priv., Szegedin. — J. Kohn, Kaufm., Szatmár. — J. Brüll, Kaufm., Szegedin. — B. Blum, Kaufm., Sillein. — A. Giergiovicz, Kaufm., Szt.-Tamás. — J. Jafi, Kaufm., Magera. — M. Reismann, Kaufm., Stara. — S. Kog, Kaufm., Szatmár.

Hotel zum goldenen Adler. L. Beöthy, Obergespan, Heves. — J. Balogh, Gutsb., Szabad-Szállás. — J. Kubinyi, Gutsb., Pálfalva. — E. Fischer, Gutsb., Kecskéd. — J. Regli, Gutsb., Bepprim. — J. Gullner, Gutsb., N.-Abony. — Frau M. Andráffy, Gutsb., Borjók. — Frau M. Barabó, Gutsb., Borjók. — Dr. L. Michnay, Arzt, Szilfő. — L. Polgár, Dir., Eszurgó. — A. Csorbics, Beamt., Pálfalva.

Hotel zum König von Ungarn. J. Karl, Gutsb., Brestburg. — M. Kovácsics, Gutsb., Raab. — J. Mareš, Gutsb., Alba. — J. Radó, Gutsb., Fünffirchen. — L. Lukács, Priv., D. Pentele. — L. Baumann, Jug., Temesvár. — A. Hausner, Kaufm., Wien. — J. Pollak, Kaufm., Wien. — M. Groß, Kaufm., Wien. — M. Steiner, Kaufm., Bacskef. — A. Holbelsch, Kaufm., Meisen. — L. Hoffmann, Kaufm., Bepprim. — L. Fischer, Kaufm., Fiume. — J. Strobing, Kaufm., Baja. — J. Hirlovics, Maschinist, Banat.

Holzwarth's hotel Frohner. D. Kopf, Untern., Kápolna. — A. Lilek, Jug., Neufaj. — G. Grubenvoll, Jug., Bukovar. — A. Lemner, Jug., Landschut. — B. Reizner, Priv., Komorn. — D. Fur, Priv., Wien. — R. Ginzberg, Kaufm., Wien. — J. Kohn, Kaufm., Miskolcz. — E. Koch, Kaufm., Temesvár. — M. Holländer, Kaufm., Szegedin. — E. Pollaczek, Kaufm., Szegedin. — E. Pollak, Kaufm., Kojenau. — J. Jafobi, Kaufm., Debreczin. — A. Wildner, Kaufm., Bösiau.

Hotel Bannonia. J. Korbul, Gutsb., Droszháza. — B. Petöcz, Gutsb., Droszháza. — G. Siegen, königl. Richter, Kátschau. — A. Kovák, Beamt., D. Ghör. — J. Eisler, Beamt., Klausenburg. — M. Borzenth, Jug., S. Tarján. — M. Csuka, Notär, Szerencs. — Dr. A. Zacharias, Adv., Szatmár. — Dr. Kállay, Adv., Neutra. — J. Lenárd, Adv., M. Theresiopel. — A. Wohlgenuth, Baumeist., Serajewo. — M. Hader, Pächter, Eszernó. — G. Holländer, Kaufm., Eszernó. — M. Szarvasly, Kaufm., Karzag. — E. Dufek, Kaufm., Großwardein. — K. Groß, Kaufm., Großwardein. — H. Maffinger, Kaufm., Neutra. — E. Hugó, Rezipient, Szent-Erdre.

Hotel zur Königin Elisabeth. M. Lipsch, Gutsb., D.-Laf. — M. Halász, Gutsb., P. Csany. — J. Chebesthen, Gutsb., Kanizsa. — J. Kövör, Schulinspekt., M.-Sziget. — Frau L. Tóth, Priv., Miskolcz. — Frau L. Mihály, Priv., M. Theresiopel. — A. Kueß, Priv., Kanizsa. — A. Martin, Adv., Nyiregyháza. — J. Antos, Jug., N.-Abony. — B. Szücs, Jug., B. Dergecs. — M. Feyer, Schafhändl., München.

Hotel de l'Europe. General Will. H. Cox, North-Carolina. — Mrs. R. Cox, North-Carolina. — Mr. E. Drecht, Fabrikant, Paris. — M. E. Chavez, Proprietär, Peru. — Mr. George Bresson, Domänendirektor, Wien. — Ditto Lange, Fabrikant, Plauen. — Direktor Jidör Weinberger, Wien. — Adolph Fröhlich, Kaufm., Berlin. — Mr. G. S. Vajeff, Offizier, Sophia. — J. Magaziner, Kaufm., Wien. — Hubert Goedel, Jug., Graz. — M. Loeu, Courier, Wien. — Mr. Roger Tatham, Manufakturist, Hochdale.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Frau Baronin E. Plegger, Gutsbesitzerin, Eperies. — J. v. Borbély, Gutsb., Csöka. — Karl v. Borbély, Gutsb., Csöka. — E. Pollak, Redakteur, Wien. — G. Bromer, Kaufm., Konstanz. — M. Fefete, Obermüller, Ung.-Altenburg. — L. Hoffmann, Kaufm., Alba. — J. Seifmann, Kaufm., Raab. — L. Tóth, Defon., Hochstäden. — A. Szabadhegyi, Defon., Kenderes.

Hotel National. Baron D. Bánffy, Obergespan, Deés. — Baron J. Fejérfly, Gutsb., sammt Familie, F. Sibégh. — J. Sidó sammt Gemahlin, Nagy-Abony. — Frau J. Mihály, Gutsbesitzerin, Baja. — A. Ambrózy, Adv., S.-A. Ujhely. — G. Fényes, Adv., B.-Ujjalu. — G. Horváth, Adv., Totis. — J. Mihály, Kaufm., Totis. — J. Groß, Grundb., N.-Sgmänd. — J. Klein, Eijenhändler, sammt Familie, Sillös. — J. Weinzinger, Pelzhändler, Wien. — M. Russo, Priv., Wien. — E. Kohn, Grundb., Bélahalom. — A. M. Köhn, Kaufm., Berlin. — Reinhold Hartung, Kaufm., Darmstadt. — H. Schwarz, Dampf-mühlbesitzer, Erlau. — J. Schwarz, Kaufm., Gran. — E. Deutsch, Gutsb., Baracs. — Frau L. Koránky, Advokatensgattin, B.-Csaba. — Frau L. Udán, Gutsbesitzerin, N.-Körös. — H. Pollak, Gutsb., Großbeskeret. — B. Bogdan, Gutsb., M.-Szt.-Miklós. — J. Defajcher, Gutsb., Agram. — Frau E. Szabó, Grundbesitzerin, Somogy. — A. Schmiedt, Kaufm., Brünn. — Frau A. Rijs, Grundbesitzerin, Neutra. — R. Fischer, Kaufm., Graz. — L. Deutsch, Kaufm., Wien.

Hotel Hungaria. D. Hutten, Rentier, London. — H. Czutor, Gutsb., Nyiregyháza. — J. Kaiser, Gutsb., Tornaalja. — J. Bertalan, Priv., Zbrál. — D. Mány, Priv., Gran. — L. Szefich, Jug., Nyiregyháza. — M. Ramsberger, Jug., Wien. — M. Teofanovicz, Adv., Zombor. — A. Bophammer, Beamt., München. — E. Fried, Defon., P. Királyág. — J. Schwarz, Kaufm., Neufaj. — M. Grün, Kaufm., Neufaj. — A. Klaviva, Maschinist, Raftina.

Von den Moden.

Paris, Anfang Juni.

Vom Erhabenen bis zum Lächerlichen ist nur ein Schritt, kann man mit voller Berechtigung auch von vielen der jetzigen Neuererscheinungen auf dem Gebiete der Damen-Toilette sagen. Die duffen Farben sind beliebt und künstlerisch schön, aber welches Auge fühlte sich nicht verletzt, wenn ihrer fünf oder sechs an einem Anzuge nebeneinander gedrängt sind, ohne daß irgend eine innere Harmonie zwischen ihnen besteht. Die runden fußfreien Anzüge haben wir von ihrem ersten Auftreten an für bequem und praktisch erklärt, besonders für das Frühjahr und die Promenade; wer aber kann es wohl schon finden, wenn selbst ältere und schwerfällige Damen in Kostümen erscheinen, welche kaum bis zum Knöchel reichen und den ganzen Fuß frei lassen. Die ganz flach anliegenden, im altägyptischen Stil gehaltenen futteralähnlichen Kleider waren gewiß nicht schön, noch weniger schön ist aber der Effekt, wenn die Damen wieder hinten unter ihren Kleidern Gestelle tragen, welche Sätteln ähnlich sind und ihren Trägerinnen das Ansehen von aufgepumpten Zelten geben. Für breite und corpulente Gestalten sind die schmalen Achseln und hochgelagerten Aermeln ungemein günstig, sie lassen die Figuren schmaler und grazioser erscheinen; geradezu lächerlich werden aber die Konturen, wenn sich an die Achseln förmliche Auswüchse ansetzen, die oft glauben machen könnten, daß die Damen verwachsen sind. Noch ein halbes Duzend und darüber solcher Abnormitäten lassen sich hier aufzählen, denn viele der diesjährigen Frühjahr- und Sommer-Moditäten sind so grotesk, daß sie jeder Beschreibung spotten. Und dabei ist so viel hübsches Material am Markt, wie kaum je zuvor, es erfordert eben nur einen guten Geschmack, um es richtig und passend auszuwählen. An machbaren Stoffen sind zuerst die reizenden Zephyrs zu erwähnen, die sich zu einer wunderbaren Vollenbung entwickelt haben. Die Feinheit und dabei Festigkeit des Fadens, die Schönheit der einzelnen Farbentöne und die geschmackvollen Dessins in großen Carreaux, Würfeln, Streifen und ganz melirten Fonds lassen nach keiner Richtung hin etwas zu wünschen übrig. Daneben treten dann die herrlichen einfarbigen Satins, deren Nuancen künstlerisch vollendet genannt werden können und die vielfach mit Surrah, Atlas, Cachemire, Seiden-gazzen und anderen Stoffen zusammen verarbeitet werden. Auch gestreifte Satins sind modern, sie geben besonders am Tage im Sonnenschein die herrlichsten Licht-Effekte, die sich jedoch leider nach kurzem Tragen sehr abschwächen, da dieser gestreifte Satin sehr leicht knüllt und dann an Glanz verliert. Sehr hübsch und von gediegener Wirkung sind die bunten halbseidenen Kimons, die allerdings nicht ganz so durchsichtig sind, als die Seidengaze, aber gerade durch ihren Reiz von Baumwolle auch viel weicher ausfallen und für die jetzigen Formen den schönsten Faltenwurf geben. Sie sind in Carreaux und in Streifen vorhanden, framboise und marineblau, ruffisch grün, crème und schwarz, Terracotta und dunkelrothbraun etc. Man verarbeitet auch diese Stoffe meist nur als Ueberkleider über Unterröden aus Faille und Boult de Sole. Die seidenen gazes damassés sind ebenfalls in halbwoollenen, sehr leichtem Gewebe imitirt, und zwar in den meisten modernen Farbentönen, und auch diese werden über Unterkleider von Satin oder selbst von Surrah getragen. Sie sind meist mit nuancirten spanischen Spitzen besetzt, die noch fleißig zu Garnirungen verarbeitet werden; freilich ist dies wohl ihre letzte Saison, sehr elegante und moderne Damen tragen sie überhaupt kaum noch. Am reizendsten sind allerdings die Seidengewebe. Da ist in erster Reihe der klein karrierte Foulard pois in allen neuen Farbzusammenstellungen, der mit Sammtbändern der dunkelsten Nuance garnirt wird. Ferner die ganze chemillée, mit einfarbigen meist dunklerem Grund und kleinen, bunten, im persischen Genre gehaltenen Dessins und Galons. Der spanische Spitzengrund in schwarz, weiß und crème, mit gleichfarbigen Spitzen und Verlagements garnirt, steht noch immer mit in der ersten Reihe auf dem

Repertoire und wird zu seidenen oder Satinunterkleidern verarbeitet. Außerst praktisch sind die changirenden Seidenstoffe, die zwei- oder dreifarbig gewirkt sind. Franboise und braun, weiß or und blau, blau und grün, Terracotta und schwarz sind die dunkleren Mischungen, neuer sind die heller komponirten Gewebe und am neuesten die Changeants fagonnés, die in der That entzückend sind, z. B. hellgrün und hellrosa Grund, mit punktförmigen fagonnés, hellrosa und hellgrün abwechselnd. Aus diesem Stoff ein grazioses Ueberkleid nebst Mäntelchen über einem Unterrock aus hellrosa Surrah mit weißen oder matterème Spitzen garnirt über einer Standtulle aus changirendem Stoff, das gibt eine Toilette, die fast jede Dame gut kleiden muß. Auch changirende Seidenstoffe mit bunten Dessins sind unter den Novitäten, doch machen sie dem Auge keinen angenehmen Eindruck, sie wirken zu unruhig.

Den mancherlei abnormen Farben haben sich jetzt noch einige beigelegt. Petit pois, ein sehr helles Grün mit stark graugelbem Anflug, fumée, eine dem bleu papier sehr ähnliche Farbe, nur nicht ganz mit so viel Blau gemischt, cendres de rose, ein röthliches Graubraun in mehreren Nuancen, und das eigentlich so unkleidame purée de fraises, welches nichtsdestoweniger mit wahrer Wuth getragen wird. Besonders für den Sommer, wo alle Haut, wohl oder übel durch die Hitze bedingt, schon immer einen etwas gelblichen Schimmer annimmt, hätte man diesen Ton über Seite legen sollen; für den Salon und sehr helle Beleuchtung ist er ja äußerst effektvoll, aber beim Tageschein ist er nur sehr wenig Damen günstig.

Die Formen der Damentoilotten haben viel von ihrer vorjährigen Leichtigkeit eingebüßt. Die kleidamen Demipaniers, welche nur die Hüften umgeben und hinten in einem Puff endeten, haben sich über Gebühr verlängert und hängen jetzt fast bis zu der Kniehöhe herab. Dabei sind sie nicht mehr leicht und flach aufgeträufelt, sondern sie zeigen eine fabelhafte Stoffmenge, die in unzählige Falten gezwängt ist und natürlich die Toilette nicht leichter macht. Auch an den Hüften zeigt sich die Ueberladungssucht in üppigster Blüthe; vier, fünf große Straußenfedern, ein halber Blumenkranz, ein halber Meter Sammt und einige Meter Goldspitzen oder Vorte werden auf einem Hut verarbeitet, in den meisten Fällen nicht mit günstigem Resultat. Daneben sehen wir allerdings auch ganz leichte, luftige Capotes aus Spitzen, Tüll und Crêpe, nur mit einer leichten Blumen- oder Feder-Touffe garnirt, und mit schmalen Atlasbändern zum Zusammenschürzen versehen.

Die Schirme zeigen die Neigung zu den Extremen, sie sind entweder sehr groß und oben mit Büschen und Kastanien aus Stoff garnirt, oder aber sehr klein und mit Bazons, Spitzen, Federfransen etc. decorirt. Zu den mit Sammt garnirten Kleidern werden auch vielfach ganz glatte Sammtschirme getragen, die aber auch nur ganz klein sind.

Die Konfektions gehen mit den Schirmen Hand in Hand — sehr lang oder sehr kurz — schwer und fast überladen mit Fransen, Spitzen und Perlbesänterungen oder einfachlich naiv und leicht, das ist die Charakteristik dieser Saison. Die Stoffe sind leicht, sehen aber schwer aus, da sie meist mit Reliefmustern aus Sammt bedeckt sind oder Perlbesänterungen auf Tüll- und Gazefonds zeigen. Unter den Garnirungen sind einzelne reizende Crapauds aus Perlen mit Grelotfransen zu erwähnen, die allerdings recht kostspielig, aber auch sehr schön sind und den Konfektions einen ungemein distinguirten Charakter verleihen. (Fr. Bg.)

Allerlei.

(Ein „Wunder“ in Montenegro.) Aus Cetinje wird gemeldet: Vorigen Dienstag war Cetinje in fester Aufregung ob einer Erscheinung, für welche selbst die ältesten Montenegreiner keine Erklärung wußten. Ein Gottscheideutscher kaufte auf zwei Nädern wie ein Blitz von Bajica her gegen Cetinje, bis er vor dem Brunnen auf dem großen Platz still hielt, von seiner zweirädrigen Vorrichtung

abstieg, sich mit frischem Wasser wusch und aus der hohlen Hand trank. Mit einem gewissen Mißtrauen nahen sich die Montenegreiner, die Wien, Paris, London nicht gesehen haben, maßten den „Wundermann“ vom Kopf bis zu den Füßen, betrachteten die Vorrichtung von allen Seiten — doch vergebens, eine Erklärung konnten sie nicht finden! Nach einigen Minuten sprang der „Engländer“ wieder auf seine zweirädrige Flugmaschine wie auf ein Roß auf und sauste mitten auf der Landstraße gegen Bajica zurück. Wer, was ist das? — Darüber zerbrachen sich alle die Köpfe, bis endlich ein Weitzgereister, der schon in fremden Städten der Wunder mehrere gesehen, der staunenden Menge die so sehnlich erwartete Aufklärung gab. Der „Wundermann“ entpuppte sich nach dessen Mittheilungen als — ein Engländer — die angestaunte Wundermaschine als ein — Velocipède. Der so sonderbar verkannte Engländer gehörte zu der Bemannung der in Cattaro liegenden großen englischen Escadre und hatte gewettet, daß er den Weg von Cattaro nach Cetinje und retour mittelst Velocipède in fünf Stunden zurücklegen werde, was ihm auch gelang. Die wackeren Montenegreiner sind nach der ihnen gewordenen Aufklärung klüger geworden und staunen nunmehr weder den Engländer, noch das zweirädrige Ungethüm — genannt Velocipède — an, sondern bewundern die Weisheit ihres Genossen, der sie bei dem Anblick dieser beiden Objekte aus dem Zauberkanne befreit.

(Zur Hochzeit im Hause Rothschild.) Wie „L'Estafette“ meldet, ließ die Baroness Beatrice v. Rothschild anlässlich ihrer Vermählung ihren beiden Lieblingshunden folgende Toiletten herstellen. Ihr schwarzer Terrier „Piccolo“ erhielt eine Decke aus weißem Atlas mit goldgesticktem Monogramm, um den Hals ein Kollier aus Wdrthen und Drangegülden mit Rüschen von feinen Silberspitzen. Der Newfoundland „Beau“ erhielt eine Decke aus himmelblauem Sammt, ringsherum Glöckchen aus ciselirtem Silber.

(Singaleesen in Europa.) Vor etlichen acht Tagen trafen in Marseille mit dem Dampfer „Colomb“ von Indien kommend für Herrn Karl Hagenbeck in Hamburg eine Gesellschaft Carnar (Singaleesen) von Ceylon ein, bestehend aus 20 Köpfen, Männer, Frauen und Kinder; diese führten 12 Stück dressirte Elephanten und 15 Zebus desgleichen mit sich. Die Leute sind schwarz, jedoch mit edlen, angenehmen Gesichtszügen, nur mit dem Rothwendigsten bescheidet und selbst dieses scheint ihnen lästig zu sein. Die Männer tragen das Haar lang und aufgestochen wie die Frauen; das Haar halten sie sich mittelst aus Schildkrötenhäute selbstgefertigten, halbrunden Kämmen, wie in Europa wohl die Kinder tragen, aus der Stirn. Die Elephanten sind prächtig dressirt, einzelne tragen Baumstämme von etwa 40 Fuß Länge und 1 1/2 Fuß Durchmesser, ebenso Hartsteine von 2 1/2 Fuß im Quadrat. Die Zebus, wovon das kleinste 26 Zoll und das größte wie ein europäischer Stier groß und ausgewachsen sind, werden in eigens dazu mitgebrachten zweirädrigen Wagen eingespannt und laufen mit guten Pferden um die Wette. Die Gesellschaft wird Marseille am 10. d. verlassen, sich etwa zwei Monate im Jardin d'Acclimation in Paris sehen lassen und von dort nach dem Berliner zoologischen Garten reisen.

(Auf den Fürstentitel verzichtet.) Wie die „Post“ erfährt, hat Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein, Besitzer von Sayn bei Koblenz, auf den hohen Adel verzichtet und vom Kaiser den Namen und Titel eines Grafen von Hachenburg verliehen erhalten. Der Grund dieses Schrittes liegt darin, daß sich der Fürst nach dem Tode seiner ersten Frau, welche vor anderthalb Jahren gestorben ist, mit der früheren Erzieherin seiner Kinder verheiratet hat. Nach den Familien-Statuten hätte er nur eine morganatische Ehe eingehen können, weshalb er es vorzog, wie dies andere seiner Standesgenossen in ähnlichen Fällen gethan haben, den hohen Adel aufzugeben und das Fideikommiß Sayn an seinen ältesten Sohn abzutreten.

(Die verhängnisvolle Raute.) Der französische Koch des „Jungen Herren-Klubs“ in Newyork bemerkte seit längerer Zeit, daß ihm Lederbüßen aus seiner Küche

(24. Fortsetzung.)

Die Nonne.

— Roman nach dem Französischen des Ernest Daudet. —

Zweiter Theil.

2.

Die Kapelle hatte die Physiognomie der Festtage. Um den Altar herum, auf den mit einem Teppich bedeckten Stufen, zwischen den Kerzen, welche um das Tabernakel herum angezündet waren, und an den Wänden bis zu den Wölbungen hinauf nichts als Pflanzen und Blumen. Die Lilien und Rosen nahmen sich auf dem düsteren Laube der Lorbeerbäume und Palmen wie Sterne aus. Ihr Duft ergoß sich in die lauen Dünste, welche um die Lichte herum schwebten. Das Gold der Randalaber, der Marmor der Stufen, das Eisenwerk des Gitters links vom Altare vor dem reservirten Chor, all das erglänzte in tausend Reflexen und funkelte zwischen den Blättern, wie die Sonnenstrahlen durch das Geäst eines Waldes.

Vor diesem Gitter ist gewöhnlich ein Vorhang ausgepannt. An diesem Tage war er jedoch in die Höhe gezogen und ließ das Innere des lichterstrahlenden Chores der Nonnen sehen.

Die Schwestern, aufrecht stehend in ihren Chorstühlen, die Novizen weißverschleiert, jene, welche das Klostergebäude bereits abgelegt hatten, schwarzverschleiert, den Augenblick erwartend, da sie zur Klausurthüre gehen sollten, der Postulantin entgegen, welche sie auf einen Augenblick verlassen hatte, um sich ihnen bald für immer wieder anzuschließen.

Sie war niedergebückt, in einer Verzückung, welche sie hinter den Schranken das Paradies und die unendlichen Wonnen desselben sehen ließ. Um sie herum

kamen und gingen Priester, die letzte Hand an die Vorbereitungen zu der Ceremonie legend, welche durch die Anwesenheit des Erzbischofs von Nimes, der die neue Novize selbst weihen sollte, zu einer besonders feierlichen gestaltet wurde.

Das Geflüster der Stimmen, welche von einem Stuhl zum anderen Konversationen pflegten, das Geräusch der Ankommenden, welche nach und nach Platz nahmen, störten noch den Frieden der Kapelle. Plötzlich jedoch trat Stillschweigen ein. Der Prälat trat aus der Sakristei hervor, umgeben von den assistirenden Priestern und den Chorknaben.

In diesem Augenblicke erschien ein Neuangekommener im Kloster. Es war ein junger Mann mit blassem Gesichte, kastanienbraunen Haaren, mit zugleich lebhaftem und sanftem Blicke, welcher den Geist der Initiative und Energie verrieth. Ein sehr feiner Schnurrbart erhöhte den etwas weiblichen Charakter seiner Physiognomie. Er war von hohem Wuchse, schlank. Seine Kleider und Schuhe waren vom Staube ganz weiß. Ein kleiner Lederbeutel, an einem Riemen hängend, gab ihm vollends das Aussehen eines frisch gelandeten Reisenden.

Dank der Aufregung, welche an diesem Tage die Ruhe des Klosters störte, hatte er in den geräumigen Hof dringen können, welcher in die Kapelle führte. Er war stehen geblieben und ließ seine Blicke nach allen Seiten schweifen, in der Haltung eines Menschen, der etwas oder Jemanden sucht.

An der Schwelle der offenen Kapelle stehend, folgte die Pfortnerin von dieser Stelle aus dem Gottesdienste, ohne den Eingang aus den Augen zu verlieren.

Sie bemerkte ihn und ging ihm entgegen.

— Sie kommen, um der Ceremonie beizuwohnen, mein Herr? sagte sie halblaut.

— Welcher Ceremonie? fragte er überrascht.

— Was wollen Sie dann, wenn Sie nicht zu diesem Zwecke gekommen sind?

Aber statt zu antworten, fragte er:

— Hier ist wohl die Gemeinschaft der Carmeliterinnen?

— Ja, mein Herr.

— Diese Gemeinschaft ist von Frau von Barimpré geleitet, im Kloster Schwester Therese?

— Das ist in der That der Name unserer verehrungswürdigen Mutter.

— Ich will sie sprechen.

— Heute kann man sie nicht sprechen.

— Ich muß mit ihr sofort sprechen, ich muß, antwortete der Unbekannte mit dem Ausdruck eines festen Willens.

— Niemand kann mit ihr in diesem Augenblicke sprechen, entgegnete die Pfortnerin, verwirrt durch die Forderung des Fremden. Sie ist im Chor mit allen unseren Müttern. Wir haben heute eine Schließnahme; Sie können sich davon selbst überzeugen. Nach der Ceremonie, wenn das, was Sie der Frau Priorin zu sagen haben, Eile hat, wird sie Sie empfangen können.

— Es ist gut; ich werde warten.

— Sie können in die Kapelle eintreten, mein Herr, sagte die Pfortnerin noch.

Dann, als sie sah, daß der Besucher sich nicht sonderlich beeilte, dieser Einladung Folge zu leisten, nahm sie wieder ihren Platz in der Vorhalle ein, ihn inmitten des Hofes lassend. Er blieb dort, mit großen Schritten auf und ab gehend, im Schatten der Mauern, welche sein neugieriger Blick durchdringen zu wollen schien.

Zuweilen blieb er stehen, horchte, und nachdem er konstatiert hatte, daß der Gesang noch nicht zu Ende

abhanden kämen. Er lauerte auf und ertappte eine große Raze, die einen prächtigen Hafen mit sich fortzuschleppte. Der Koch sprang ihr nach, um ihr den Raub abzujauchen, hieb mit dem Messer nach der Raze und hachte ihr die Hälfte des Schweifes ab. Die verwundete Raze lief, jämmerlich heulend, die ganze Nacht hindurch auf den Dächern umher, und im Verlaufe der Woche ward der Koch auf Klage des Eigenthümers der Raze zu 10 Thaler Geldstrafe verurtheilt. Ueberdies fühlten sich 31 Parteien der Nachbarschaft bewogen, den Koch wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu klagen, was ihm gleichfalls Verurtheilungen im Betrage von mehr als 700 Thaler einbrachte, und zum Schluß jagte ihn die Klub-Vertheilung aus dem Dienste, da man ein gerichtlich beanstandetes Individuum nicht mehr behalten wollte.

(Ueber die Wirkung des Reitens auf den menschlichen Körper) schreibt die "Lancet": Der Vorzug des Damenreitens beim Reiten besteht darin, daß das Sitzen auf einem solchen bequemeren und ebenso sicher ist, als auf dem Herrensattel. Die Wirkung des letzteren auf die Beine des Reiters tritt im Laufe der Zeit sehr stark hervor und erzeugt eigenthümliche Symptome. Das Reiten mit geraden Beinen und langen Steigbügeln hat fast ausnahmslos das Knieverrenken der Knie im Gefolge, was die Engländer Knoccked Knees nennen. Fast alle Reiter der britischen Armee leiden an diesem Uebel, wie ein Blick auf die Mannschafft der Life guards und Blues beweist. Auf der anderen Seite erzeugt das Reiten mit kurzen Steigbügelriemen krumme Beine. Jockey's, Grooms und die meisten Sportsmen, welche häufig zu Pferde sitzen, haben mehr oder weniger gebogene Beine. Der Reiter, welcher lange Steigbügelriemen benützt, drückt seine Knie an das Pferd, während durch die kurz geschnallten Bügel der Unterschenkel nach dem Sattel hin gedrängt wird. Durch diesen Unterschied erklärt sich die ungleiche Wirkung des Reitens mit kurzen und langen Bügeln. Aus der Benützung des Damenreitens folgen keine Mißbildungen des Körpers, sofern die Vorsicht geübt wird, die noch im Wachsthum begriffenen Mädchen regelmäßig abwechselnd rechts und links aufsitzen zu lassen, um einer solchen Haltung des Oberkörpers vorzubeugen.

(Ein zähes Ende.) Dieser Tage wurde den Mitgliedern der ärztlichen Gesellschaft des County Alleghany, Pennsylvania, ein Mann vorgestellt, dessen Geschichte wunderbar und geradezu ungläublich klingt, aber durch die Akten der Behörden von Rumänien, sowie der Hospitäler in Wien und London außer Zweifel gestellt ist. In Pittsburg, Pa., lebt zur Zeit der Pole Louis Londenki. Im Herbst 1878 befand er sich mit einem Transporte italienischer Weine auf der Reise in Rumänien; in einer Gebirgsschlucht wurden er und seine sechs Begleiter von Räubern überfallen und in der Weise geschlachtet, daß ihnen die Banditen mit ihren kurzen Schwertern die Hälse abschnitten. Bei der Durchsichtung der Leichen fanden die Begeleiter an dem Körper des Londenki eine große Geldsumme vor, und da sie glaubten, an ihm eine Spur von Leben zu entdecken, würgten sie ihn mit einem Stricke und hingen ihn an einem Baume auf. In dieser Situation wurde Londenki 48 Stunden später von einem Hirten entdeckt, der den Körper abschneidete und auf den Boden legte. Der Strick, an dem der Pole gehangen, befand sich unmittelbar über der Schnittwunde; der Schnitt hatte die Luftröhre völlig getrennt, und so hatte Londenki, während er am Baume hing, athmen können. Sein Körper glied in Folge des ungeheuren Blutverlustes einer Leiche; aber der Hirte entdeckte das Ausströmen von Luft aus der Luftröhre, dem bald ein schwacher Herzschlag folgte. Er schaffte den Verwundeten in seine Hütte, holte einen alten Dorchirurgus herbei; dieser wendete einfache, ihm bekannte Mittel an, schrieb aber gleichzeitig an das klinische Institut der Universität Wien und dieses ordnete die Ueberführung des Londenki in das dortige Krankenhaus an. Professor Dr. Schrader nahm den kranken und völlig sprachlosen Mann in seine spezielle Behandlung; zwei Jahre hindurch mußte der Patient künstlich ernährt werden, bis ihm nach dieser Zeit zunächst flüssige Nahrung durch die Speiseröhre zugeführt und an die Kur der noch immer offenen Luftröhre gedacht werden konnte. Die letztere wurde dem berühmten Spezialisten in Luftröhren- und Kehlkopfkrankheiten Dr. Macenzie in London übertragen und der Ba-

tient zu dem Ende nach dieser Stadt gebracht. Die Luftröhre hatte sich da, wo sie durch den Schnitt getrennt war, so zusammengedogen, daß dieselbe durch Einführung allmählig vergrößerter Röhren erweitert werden mußte, ehe an den Versuch, die Wundflächen zu verbinden, gedacht werden konnte. Dies ist geschehen, und Londenki begann wieder, theils durch den Mund, theils durch die sich nur sehr langsam vereinigende Oeffnung in der Luftröhre zu athmen, erhielt auch die Fähigkeit zu sprechen zurück, mußte aber, um dies bewerkstelligen zu können, die äußere Oeffnung der Luftröhre mit dem Finger bedecken. Vor sechs Wochen kam Londenki zu Verwandten nach Pittsburg. Sein Zustand ist derartig, daß die Aerzte eine völlige Heilung der Luftröhre erwarten; zur Zeit kann man noch die Schwingungen der Stimmbänder und vermittelst geeigneter Instrumente die innere Thätigkeit der Lungen, beziehungsweise die Umgebung der letzteren beobachten.

(Gefährliche Künstler-Abenteuer.) In einem trefflichen Aufsätze des Dr. Adolph Rohut in den "Westermann'schen Monatsheften" über den deutschen Maler Gabriel Max wird das folgende interessante Abenteuer desselben erzählt: In abgetragenen Kleidern, das Stizzenbuch in der Hand, liebte es Gabriel Max zu Beginn seiner Carrière, die verrufensten Lokale aufzusuchen und hier den "Reichfertigen" oder gar den Spitzbuben zu spielen, um dabei "Studien" zu machen. Dergleichen das kriminelle Gebiet berührende Exkursionen hatten allerdings ihre bedenklichen Seiten, mitunter auch ihre ergößlichen. So wurde einst polizeilicherseits ein Verbrechernes aufgehoben und zur Wache befördert, und als die saubere Gesellschaft dem Polizeibeamten vorgeführt wurde, befand sich auch Gabriel Max in deren Mitte. "So jung und schon auf dem Wege des Lasters", redete der "Großinquisitor" den gefährlichen "Verbrecher" an. Dieser reichte statt aller Entgegnung dem Beamten das "Verbrecher-Album" hin, aus welchem die wohlgetroffenen Kontersseits der mitgebrachten Genossen "auf dem Wege des Lasters" sich jenem in effigie präsentirten. Der Mann des Gesetzes errieth, lädelte befriedigt und entließ den abenteuerlichen Maler, verfehlte aber nicht, ihm zuvor den wohlgemeinten Rath zu geben, für seine Studien in Zukunft sich ja doch minder gefährliche "Modelle" auszusuchen, da das von ihm beliebte Infognito nicht immer gleich günstige Resultate aufzuweisen haben dürfte. Wie wenig geneigt indessen der junge Maler sich zeigte, der warnenden Stimme Gehör zu geben, sollte man bald erfahren. Eines Tages erschien Gabriel etwas entstellt in seinem Aeußeren. Seine male- rische Passion wäre ihm fast sehr übel bekommen. Nach seiner Gewohnheit in zerlumpter Kleidung eine der berich- tigsten Spitzbuben-Verammlungen besuchend und im künst- lichen Gemüthe der festsitzenden Zuchthausler typen schwelgend, war er leider in unangenehmer Weise in seinem Studium unterbrochen worden, denn nicht für einen Spitzbuben, son- dern für einen "Spizel" hatte man ihn angesehen. Seine Versicherungen, er sei einer der gefährlichsten Einbrecher, halfen ihm nichts; man hielt ihn für einen geheimen Poli- zisten, und nur mit Mühe gelang es ihm, den ärgsten Mißhandlungen zu entgehen. Die künstlerische Ausbeute dieses Abends, die außerordentlichsten Galgenphysiognomien ent- haltend, sowie ein braun und blau geschlagenes Gesicht bil- deten allerdings die beständigsten Illustrationen seines klei- nen Kriminalromans.

(Künstliche Eisblumen.) Man kennt denn Vor- gang, durch den man die Fenster Scheiben eines Zimmers anstatt durch einen Vorhang mit künstlichen Eisblumen be- deckt. Es genügt, ihre Oberfläche mit einer Lösung von Glaubersalz oder von schwefelsaurer Talkerde zu besprühen. Das Wasser verdunstet und es bleiben kristallinische Nadeln zurück, welche in ihrer Gesamtheit den bekannten Eis- blumen gleichen. Man kann dieselben färben, indem man zur oben erwähnten Lösung einen beliebigen Farbstoff zu- setzt. Nur sind diese künstlerischen Produkte nicht dauer- haft, sie verschwinden unter dem Einflusse der atmosphä- rischen Feuchtigkeit. Jetzt hat man das Mittel gefunden, künstliche Eisblumen auf die Dauer hervorzurufen. Das Verfahren ist sehr einfach. Eine in horizontaler Lage be- findliche Glasplatte erhält auf der oberen Seite eine dünne Lage von Wasser, das mit etwas Mennig (Bleimnocker)

vermischt ist, und dieselbe wird sodann auf einen sehr niederen Wärmegrad gebracht. Während die auf der Platte ausgebreitete Flüssigkeit gefriert, werden die Mennigpar- zellen von den in Bildung begriffenen kleinen Eiskristallen eingeschlossen und man erhält Figuren von Nadeln, Haar- büscheln, Farrenkrautblättern u. s. w., ganz so, wie es zur Winterzeit an unseren Fenster Scheiben beobachtet wird. Später verdunstet das Wasser und der Mennig bleibt am Glaße haften. Man braucht jetzt nur die Platten zufrühen und die künstlichen Eisblumen sind unzerstörbar.

(Ein interessanter, interessanter Fall.) In Herzberg an der Elster hat sich jüngst ein Fall ereignet, der gewiß einzig dasteht. In dem dortigen Spital wurde an der Ehefrau des Arbeiters L. eine Operation vorge- nommen, wodurch dieselbe eines todtten Kindes entbunden wurde. Seit elf Jahren befand sich diese Frau in Mutterhoffnungen, ohne daß eine Geburt erfolgte oder auch nur möglich war. Das todte zur Welt gebrachte Kind war völlig verhärtet. Als man vor elf Jahren der Niederkunft dieser Frau entgegen sah und dieselbe nicht erfolgte, wurde gegen dieselbe Frau eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und nur durch das gutachtliche Votum einer medizinischen Fakultät, welche hier eine seltene Abnormität konstatierte, wurde sie vor einer Verurtheilung bewahrt.

Budapester Todtenliste.

Vom 8. Juni. Katharine Stanek, 49 J., Krämersgattin, 7. Bez., Lungentrantheit. Katharine Hencsir-Maslo, 55 J., Zimmermannsgattin, 2. Bez., Herzfehler. Magdalene Kralik-Nisla, 78 J., peni. Beamtenwitwe, 2. Bez., Lungentrantheit. Gijella Tomán, 3 J., Spenglerstöcher, 2. Bez., Diphtheritis. Michael Székely, 83 J., Buchbinder, 4. Bez., Altersschwäche. Paul Popp, 82 J., peni. Offizier, 7. Bez., Altersschwäche. Marie Seiler, 54 J., Nähterin, 7. Bez., Lungentzündung. Franz Werner, 53 J., Maurer, 6. Bez., Schwindjucht. Vinzenz Strohola, 37 J., Zimmermann, 5. Bez., Schwindjucht. Daniel Braun, 42 J., Schuhmacher, 7. Bez., Tuberkulose. Vinzenz Keller, 2 J., Maurersohn, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Anna Birger-Lojer, 23 J., Arbeiterin, 8. Bez., Tuberkulose.

Vom 9. Juni. Ludwig Csikás, 16 J., Maurersohn, 8. Bez., Typhus. Katharina Gafler, 70 J., Witwe, 7. Bez., Ar- menhaus, Altersschwäche. Karl Hüf, 45 J., Kaufmann, 7. Bez., Schwindjucht. Karl Romendák, 2 J., Schneiders- sohn, 7. Bez., Lungentzündung. Johann Lambert, 2 J., Schiffmannssohn, 3. Bez., Lungentzündung. Ludwig Papp, 53 J., Richter, 3. Bez., Herzfehler. Lydia Szűcs, 66 J., Zimmermannsgattin, 3. Bez., Tuberkulose. Julie Bodrin, 6 J., Zimmermannssohn, 3. Bez., Wasserjucht. Theresje Buzsít, 24 J., Arbeitergattin, 10. Bez., Entkräftung. Anton Staffer, 53 J., Musiker, 10. Bez., Lungenaus- dehnung. Elisabeth Putkovich, 92 J., Privatier, 4. Bez., Altersschwäche. Wilma Weil, 1 J., Tischlerstöcher, 4. Bez., Lungentzündung. Helene Ghenez, 1 J., Dienersstöcher, 9. Bez., Krämpfe. Marie Peron, 1 J., Schneiderstöcher, 9. Bez., Schwindjucht. Theresje Steger, 46 J., Arbeiterin, 9. Bez., Herzfehler. Marie Grös, 28 J., Müllersgattin, 9. Bez., Schwindjucht. Katharina Mikolits, 30 J., 9. Bez., plötzlicher Tod. Karl Schneider, 1 J., Beamten- sohn, 9. Bez., Darmkatarrh.

Wasserstand vom 11. Juni.

Ort	Wasserstand	Veränderung
Donau:		
Bregburg	3.51	abgenommen um 0.02 M.
Komorn	3.50	unverändert
Budapest	3.72	zugenommen " 1.00 "
Mohács	5.13	zugenommen " 1.07 "
Neufaj	5.18	zugenommen " 1.07 "
Bancsova	5.24	abgenommen " 0.90 "
Drjova	4.46	abgenommen " 0.04 "
Therz:		
M. Sziget	0.92	abgenommen " 0.08 "
Maros:		
Arad	—	—
Tofaj	2.32	abgenommen " 0.13 "
Szolnok	4.04	abgenommen " 0.25 "
Szegedin	6.35	abgenommen " 0.10 "
Bega:		
Temesvár	0.67	zugenommen " 0.15 "
Drau:		
Barcz	1.90	abgenommen " 0.08 "

fei, setzte er seine Promenade fort, ohne seine durch die Erwartung gesteigerte Ungeduld zu verheimlichen.

Plötzlich entstand im Schiffe ein großes Geräusch von Sesseln. Die wenigen Personen, die in demselben keinen Platz gefunden hatten und auf den äußeren Stufen stehen geblieben waren, rangirten sich zur Rechten und Linken, um den Ausgang freizulassen.

Die Pförtnerin lief zu dem jungen Manne und sagte zu ihm:

— Sie können nicht da bleiben, mein Herr. Die Postulantin kommt.

Er lehnte sich an die Mauer, die Augen nach dem Innern der Kapelle gerichtet, in deren Hintergrund die Flamme der Kerze bis zur Wölbung hinauf ein röthliches, unter dem Glanze des Sonnenlichts, welches durch die Scheiben eindrang, zitterndes Licht emporsandte. Im Rahmen der Thüröffnung sah er Jeanne Mauroy erscheinen. Sie hatte sich seinen Blicken ein strahlenderes Gesicht dargeboten.

Von der Geistlichkeit gefolgt, welche das Magnificat sang, und von den Gläubigen, Männern und Weibern, welche betrübt waren, wie wenn sie ihrem Sarge gefolgt wären, ging sie bescheiden und ruhig, in an- dächtiger Haltung. Auf ihren Lippen schwebte ein Lächeln; ein Strahl himmlischer Freude glänzte in ihren Augen.

Untertwegs blieben diese begeisterten Augen an den bestürzten Gesichtern der Freunde haften. Sie drückten das Erstaunen aus, welches die Traurigkeit, die sie um sich herum bemerkte, diesem anbetungswürdigen Kinde verursachte, da doch so viel Glück sie umgab. Als sie in die Nähe des unbekanntesten Besuchers kam, richtete sie ihre Blicke auch auf ihn, wie um ihm einen Theil ihres Abschiedes zukommen zu lassen.

Aber sei es, daß die Anwesenheit eines Fremden sie überrascht hatte, sei es, daß sie verwirrt worden war

durch den Ausdruck von Bewunderung und Mitleid, welchen sie in diesen Zügen entdeckte, die sie zum ersten Mal im Leben sah, — eine Blutwelle färbte ihre Wangen purpuroth und sie schlug die Augenlider plötzlich nieder.

Sie beschleunigte ihren Schritt und ging weiter, jedoch nicht rasch genug, um zu verhindern, daß die Erinnerung an ihre Schönheit sich dem Gedächtnisse des jungen Mannes einprägte, den ihre Gegenwart in Verwirrung gebracht hatte. Er hatte sich lebhaft zur Pförtnerin gewendet und sagte zu ihr halblaut:

— Der Name dieser Person, Madame?

Die Pförtnerin schwieg einen Augenblick still; dann antwortete sie:

— Was liegt an ihrem Namen! Von nun an wird sie nur noch Schwester Nicette heißen.

An der anderen Seite des Hofes hatte sich das Klausurthor von Neuem geöffnet. Auf der Schwelle schritten drei Nonnen mit herabgelassenem Schleier vorwärts. Zwei von ihnen hielten eine Kerze in der Hand. Die andere ging ihnen voran und trug ein Kreuz aus schwarzem Holz. Die Postulantin kniete nieder und küßte das unterste Ende des Kreuzes. Dann erhob sie sich, grüßte die Anwesenden, die sie bis zu dieser Thüre begleitet hatten und ihr nicht über diese hinaus folgen konnten.

Das war die erste Etappe des ewigen Bruches mit der Welt, und als die schweren Thorflügel sich hinter der Prozession schlossen, welche, eine Hymne an die heilige Jungfrau singend, sich entfernte, überkam die kleine Gruppe von Gläubigen ein Schauer.

Während sie ihren Platz in der Kapelle wieder aufsuchten, schritt die Postulantin im Gefolge der Schwestern durch das Kloster, wurde von der Priorin in den Chor geleitet bis vor das hohe Gitter, wo sie niederkniete. Nun erblickte sie auf der anderen Seite des Gitters den Bischof aufrechtstehend, die Mitra am Kopfe, auf seinen Krummstab gelehnt, im Chormantel mit silbernen Reflexen.

— Meine Tochter, was wünschen Sie? sagte er.

— Die Barmherzigkeit Gottes, die Anmuth des Ordens und die Gesellschaft der Schwestern, antwortete sie.

— Kommen Sie aus eigenem Antriebe und aus freiem Willen, um das Kleid dieses heiligen Ordens anzulegen?

— Ja, Monseigneur.

— Haben Sie die Absicht, bis an's Ende Ihres Lebens im Orden auszuharren?

— Ja, Monseigneur.

— Wollen Sie also in den Orden eintreten einzig und allein aus Liebe zu unserem Herrn?

— Ja, mit der Gnade Gottes und den Gebeten der Schwestern.

Sie hatte mit fester Stimme gesprochen.

— Möge Gott in Ihnen sein Werk vollenden! sagte der Offiziant.

Dann richtete er an sie eine kurze und rührende Ansprache, welche er mit den Worten schloß:

— Möge der Herr Sie des alten Menschen entkleiden!

Als er geendigt hatte, wurde die Postulantin von der Priorin weggeführt. Während sie abwesend war, segnete der Prälat das Skapular, den Gürtel und den Mantel, welche sie aus seinen Händen empfangen sollte.

Sie kehrte bald zurück, bereits umgekleidet, vorbereitend für das freiwillige Begräbniß, welches sie sich auferlegte. Sie hatte ihre Brautkleider abgelegt und ein härenes Kleid angelegt, welches sie gleich einem Schweiß- tuche umhüllte. An ihren Füßen erstekten wollene Strümpfe und Sandalen die Atlaschuhe.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Platzagenten,
welche als solche schon mit Erfolg thätig waren und dies mit Zeugnissen nachweisen können, finden dauerndes Engagement gegen hohe Provision bei Singer, Waagnergasse 26. 3422

Möblirtes Zimmer
mit separatem Eingange, Leopoldstadt, am 15. d. M. zu beziehen. Dasselbst auch Verpflegung. Näh. die Exp. 3428

Zeitungsverfleißer
oder Kolportüre in der Provinz, welche unser Blatt noch nicht haben, wollen uns ihre Adressen einsenden.

Tüchtige Agenten,
welche sich mit dem Verkauf eines sehr geachteten Hausstand-artikels befassen wollen, finden lohnenden Erwerb gegen fix und hohe Provision bei Singer, Uellöberstraße 5. 3389

Ein Lehrling
wird in dem Wäsche- und Modegeschäft des Gustav Becker Bäckerstraße Nr. 7, nächst dem Servitenplatz, aufgenommen. 3408

Eine Partie Maschulatur-Papier
ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 3412

Gegen Intabulation
auf Budapest Häuser für 1., 2. und 3. Satz ist Geld in kleineren und größeren Beträgen zu vergeben.

Ein Haus
im 6. Bez., zwischen der Königsgasse und Radialstraße gelegen, mit großem Grund, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Nähere Königsgasse 38, 1. Stock, Thür 11, täglich von 1-3 Uhr zu erfragen. 3430

Tüchtiger Komptoirist,
deutsch, ungarisch, Christ, findet sofort Aufnahme in einem hiesigen En gros-Geschäft. Offerte unter „N. B. 100“ an die Exp. 3372

Home Suisse. Placirungs-Institut
des **Frl. Marie Stronc.**
Zum sofortigen Eintritt werden gesucht

Erzieherinnen,
welche der ungarischen, deutschen, französischen Sprache und des Klaviers mächtig sind. Ferner suchen drei franz. Bonnen Stelle zum sofortigen Eintritt. Näheres **Christophplatz Nr. 6, 2. Stock, Thür 10.** 3428

Die Villa Latinovics
auf dem Schwabenberge, 15 Minuten von der Villa Cötöbös entfernt, bestehend aus 5 Zimmern und Küche, ist billig zu vermieten. Näh. bei Albert Déty, Alte Postgasse 2. 3383

Ein Praktikant
mit schöner Handschrift, welcher die Handelsschule absolviert, wird in einem größeren Fabrikshause sofort aufgenommen. Offerte sub Chiffre „N. B. C.“ an die Exp. 3412

Eine Bäckerei
mit Konditorei verbunden, in einer Provinzstadt von 20,000 Einwohnern, auf dem Hauptplatze, mit billigem Zins, ohne Konkurrenz, Tageslohnung von 50-60 Gulden, ist wegen Familienangelegenheit billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 3401

5 Bediener u. 5
Bedienerinnen werden in die Schwabenberger und Frier Wasserheil-Anstalt aufgenommen. Man melde sich Stadtmaierhofgasse 64. 3437

Konkurs.
Am 15. Juli l. J. ist an der hies. isr. Gemeinde die Stelle eines zeitgemäßen Vorbeters, der auch פּרָבּוּר וּפּרָבּוּר sein muß, zu be- setzen. Gehalt 400 fl. bei freier Wohnung, ganzer Schechita u. sonstigen Emolumenten. Von anerkannten Rabbinen autorisirte Bewerber mögen ihre Gesuche mit den gehörigen Belegen versehen bis längstens 1. Juli l. J. an den gefertigten Vorstand einbringen. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. Tamási, 7. Juni 1883. **Leopold Gräter, Präses.** 3439

25000-28000 fl.
gebe ich zu 6% auf ersten Platz gegen Intabulation, auch in die Provinz. Anträge unter „N. B. 50“ Budapest, poste restante. 3426

Eine intelligente Haushälterin
wird für die Provinz gesucht. Offerte unter „N. G.“ an die Exp. 3376

Ein anständiger Kellerbursche
(Binder) findet Aufnahme in der Hauptniederlage der Ersten Barmhaer Weingroßhandlung und Champagner-Fabrik L. Litke, Budapest, Dorotheagasse Nr. 47. 3442

Equipage
zur vorrätigen Benützung zu haben. Anträge unter Equipage an die Exp. 3447

Ein Buchhalter
von der Holzbranche wird auf- zunehmen gesucht. Näh. bei Fidor Fleisch, Döbessgasse 7. 3443

Ein Monatzimmer
mit 2 Betten ist sogleich zu beziehen. Preis 15 fl. Näh. die Exp. 3446

Fener Herr,
welcher an eine Dame 3 **Stränkchen Gedichte** schrieb, wird aufgefordert, im Falle er sich ihrer würdig fühlt, der Dame sich bald vor- zustellen. 3444

Sz t.
10-én is megjelent, de késső beérkezése miatt a „kis hirdetések“ rovatának folytatásán.

Gesucht wird eine **Sommerwohnung** aus 2-4 Zimmern bestehend. Näheres Hochstraße 3, 1. St., Thür 4. 3449

Lehrerin
(Israelitin), im Französischen und übrigen Schulgegenständen tüchtig, wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Näh. die Exp. 3450

Büchlein zu verkaufen
ist ein kleines Haus mit großem Weinstock, Ofen, Meubel, nächst dem Kaiserbad. Wo? sagt die Exp. 3452

Ein schöner Grund
in der lebhaftesten Gegend des 7. Bez. (Elisabethstadt), 246 □ Mtr., ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3338

Füßler-üzlet
a belvárosban, élénk for- galmi dohány- és bélyeg- eladással, eladó. Bovebbet a kiadóhivatalban. 3451

Haszonbérbe
adandó 80 hold föld, gaz- dasági épületekkel, rako- dósziannel és kuttal, a so- roksári dunaág mellett, az uradalmi csepelei erdő szomszédságában. Levelbeli tudakozódás a tulajdonos által nem fogadtatik el. Er- tekezhetni Török Bónó tu- lajdonosnál, Sziget-Szent- Miklóson. 3442

Éis,
circa 8000 Mtr., auch in kleineren Partien, auch nach Abmt. oder fuhrweise, zu be- liebiger Zeit lieferbar, preis- würdig zu haben bei M. G. háj, Budapest, 3. Bez. 3436

12pferdekräftiges Lokomobile,
vollkommen in Stand, geprüft und auf 4.134 Atmosphären Druck zu bemühen, behördlich beglaubigt, mit Transmissionen ist aus freier Hand zu ver- kaufen. Offerte zu richten an die Sósúter Steinbrüche- Aktien-Gesellschaft, Budapest, 6. Bez., Herzengasse 41; zu besichtigen ebendort am Stein- meß-Werksplatz. 3445

Herren Kaufleute
am hiesigen Platze bittet ein junger Mann um einen Pos- ten als Praktikant gegen kleinen Gehalt im Anfang wegen gründlicher Erlernung des Han- delsfach. Derselbe spricht und schreibt schön deutsch und un- garisch auch die Buchführung. Briefe bitte zu richten unter „N. G. 438“ an die Exp. 3456

Eine schöne Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, ist per 1. August Grenadier- gasse Nr. 8 billig zu ver- geben. Nähere Auskunft beim Hausbesorger dafelbst. 3454

Ein Praktikant
findet sofort Aufnahme. Näh. in der Exp. 3448

Mädchen werden in Ofen, Fesung,
bei einer Damen Schneiderin un- entgeltlich unterrichtet, jedoch nur solche, die schon Weiß- nähen können. Abt. in der Exp. 294

Sommerfrische und Milch-Anstalt
im Schloß Alt-Eggenberg, 1/2 Stunde von Graz. Möblirte Zimmer von 10 bis 25 fl. per Monat. Restauration, Bä- der; Kindermilch. Ordinar. Arzt Dr. Schleicher. Prospekta gratis. Anfragen unter **Benjion Schloß Alt-Eggenberg bei Graz.** 3453

Egy dohánytözsde
a belvárosban olesón át- vehető. Bovebbet Korona- herczegutaza 2. sz. a ház- felügyelőnél. 3455

Klavier.
Ein eleganter überpflerter Stuhlflügel, in bestem Zu- stande, ist billig zu verkaufen. Königsgasse 9, 2. St. 5. Tä- glich zu treffen von 3-5. 3457

Zu einem hiesigen Fabrik- Etablissement (Extravillan) wird ein **Diurnist** (Schiff) mit schöner Hand- schrift und der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sofort aufgenommen. Jene, die auch im Lesen von Zeich- nungen Übung haben, erhal- ten den Vorzug. Offerte un- ter „Diurnist 100“ an die Exp. 3398

Geheime Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus- schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, wer- den staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Be- zugsförderung gründlich geheilt, von dem Spezialisten **Alois BESENBEK,**
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Bu- dapest, Innere Stadt, (Ujvilágutca) Neu- weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats- hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinarv von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 16529

„Claridad“ (Natur-Haar-Farbe)
ist als das einzig und sicher wirkende Mittel be- kannt, welches in 8 Tagen dem Haare seine ur- sprüngliche Naturfarbe in jeder Nuance wiedergibt.
NB. „Claridad“ hinterläßt keine Flecken und beschmutzt weder Kopfhaut noch Hände oder Wäsche zc. Die Flasche „Claridad“ nebst Ge- brauchsanweisung fl. 1.50.
„Pureza“
das beste Haarfärbemittel, welches in 10 Minu- ten das härteste Warthaar glänzend braun und schwarz färbt. Preis fl. 2.
Bei Bestellung eines einzelnen Artikels wird 20 Kr. Emballage berechnet, per Postnachnahme zu beziehen von G. Wehrndt, Wien 1, B. Körnerstraße 48. Budapest bei Emmerling & Rabich, Kronprinzgasse 11. Klagenfurt bei Wilh. v. Dietrich, Apotheke Prag bei Dr. Richter, Apotheke zum „goldenen Löwen“.



Buchdruck- und Buchbinderei-
Maschinen und Utensilien,
wie:
Schnellpressen, amer. Tiegeldruckpres- sen, Handpressen, Schneidmaschinen. Kartonscheeren, Packpressen, Vergold- pressen, Satinirmaschinen, Ritzmaschi- nen, Bohrmaschinen, Perforirmaschi- nen, Heftmaschinen, Monogrampres- sen, Regale, Setzkästen und die ver- schiedenen Buchdruck- und Buchbin- derei-Werkzeuge.
BUCHDRUCKFARBEN,
autogr. Pressen und Numerateurs für Komptoire,
Musterschneid-Maschinen
für Manufakturwaarenhändler,
Packpressen für Färbereien
empfiehlt
DESSAUER MIKSA,
Fabrik und Lager:
Budapest, Főut 14. sz.
Preis-Courante gratis und franko. Anfragen werden prompt. beantwortet.

Sieben erschien die neueste Ausgabe von
ROTH'S COURSBUCH,
enthaltend die neuesten
Sommer-Fahrordnungen
aller österr.-ung. Eisenbahnen und Dampfschiffahr- ten, elegant ausgestatteten illustrierten Hotel-Weisener für das In- und Ausland. Landkarten von Oesterr.- Ungarn, Süd- und Nord-Deutschland, Schweiz, Belgien, Frankreich zc., Spezialkarten der Nig.-Bahn, Gotthard- bahn (Schweiz).
Preis pro Heft fl. 50 Kr. (franko Post- Abonnement ganzjährig . . . 3 „ 50 „) zuzahlung.
Zu beziehen durch **C. Grill,** Hofbuchhandlung, Budapest, Waagnergasse oder Zeitungs-Bureau, Bu- dapest, Babgasse oder Administration von
Roth's Coursbuch
in **WIEN, H., Taborstrasse Nr. 11,**
sowie durch alle Buchhandlungen Oesterr.-Ungarns.

JOBBAD
Dauer der Saison 1883
LIPIK
vom 1. Mai bis Ende September 1883.
in Slavonien.
Post- und Telegraphen-Station. Mit zweckmäßig eingerich- tetem Hotel und vorzüglich renovirten Bädern.
Die 51° N. heiße, in ihrer Art einzig da- stehende Jodquelle findet als Bade- und Trinkkur ihre Verwendung bei den verschiedensten Krank- heiten der Organismen.
Reiserichtung mittelst Südbahn über Sissek oder Barcs, von da in 6-8 Stunden mittelst Wagen oder von Sissek bis Alt-Gradiska mittelst Schiff und 2 1/2 Stunden Wagenfahrt. — Prospekta und Auskunft ertheilt die **Badeverwaltung in Lipik.**

Für die nächsten Ziehungen.

Ung. Staatslose	2
Ziehung 12. Juni. Haupttr. 70,000 fl.	
Bodenkreditlos- PROMESSEN	
Haupttreffer 50,000 Gulden.	
Ziehung 15. Juni, sammt Stempel	1 50
COMMUNAL- PROMESSEN	
(Stadt Wiener Lose.) Haupttr. 200,000 fl.	
Ziehung am 2. Juli, sammt Stempel	3
Alle 3 zusammen nur	16

Ung. rothe Kreuzlose
Haupttreffer 50,000 fl.
Ziehung am 2. Juli, zum Tageskurse.
Bezugscheine
nur 7 Raten á 1 fl.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
MERCUR, Budapest,
S. Politzer,
Dorothy-utca 12. Dorotheagasse 12.